

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

152 (1.4.1932) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Monats, 2.00 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2.50 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2.10 M. ausgl. 42 Pf. Briefgeld.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Feiertags-
nummer 15 Pf. — Am Vollböcker
Gewalt, Streik, Auslieferung usw.
bei der Bescher keine Anpreisung bei
verkauften oder nichtverkauften bei
Zeitung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille. Seite
0.40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen ans Baden
ermäßigter Preis. — Reklame. Seite
2. M. an erster Stelle 2.50 M.
Bei Wiederholung tarifreter Rabatt,
bei der Nichterhaltung des Plats, bei
geringlicher Verbreitung und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 1. April 1932.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Thiergarten :
Verantwortlich: für Politik:
H. Kimmin: für politische Nachrichten:
Dr. A. Rauer: für badische Nachrichten:
i. S. Dr. S. Schenck: für Kommunal-
politik: A. Binder: für Lokales und Sport:
H. Bolander: für das Ausland:
M. Bösch: für Ober und Konart:
Christ. Berle: für den Handel:
Frisch: für die Anzeigen: Ludwig
Meindl: alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8859. — Beilagen: Karlsru-
her / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Wetter- und Völkervereinigung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ueberschuß im englischen Etat.

Günstiger Abchluß des Budgetjahres / Vorsorge für die Zukunft.

S. London, 1. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Das englische Budgetjahr hat heute nacht mit einem Re-
schuß von 364 000 Pfund abgeschlossen, nachdem man ein halbes
Jahr vorher, im September 1931, mit einem Defizit von 70 Millio-
nen Pfund gerechnet hatte. Nimmt man dazu, daß in diesem Jahre noch
32,5 Millionen Pfund Schulden getilgt worden sind, dann kann
man dem englischen Volke Bewunderung für diese große Leistung
nicht verlagern. Das Hauptverdienst gebührt den britischen Steuer-
zahlern, die dem Aufstuf der Regierung, durch eine gewaltige An-
strengung den Haushalt des Etatsjahres in Ordnung zu bringen,
mit einer vorbildlichen Treue gefolgt sind. Hervorzuheben ist, daß
die Borgwirtschaft zur Abdeckung des Defizits in der Arbeitslosen-
versicherung aufgehört hat, daß das Budget in dieser Beziehung also
wieder ehrlich geworden ist.

England gibt sich aber an diesem Tage keinem verfrühten
Optimismus für die Zukunft hin,

und die ganze Presse bemüht sich, die Hoffnungen des Volkes auf
eine starke Senkung der außerordentlichen Steuerlasten zu dämpfen.
Tatsächlich enthält auch der Jahresabschluss eine Reihe von Momen-
ten, die nicht so günstig sind, wie das Gesamtbild auf den ersten
Blick erscheint. In diesem Budgetjahr sind die Einkommensteuer
und die Sondersteuer für große Einkommen nicht für 12 Monate,
sondern bereits für 15 Monate erhoben worden. Es kann keine Rede
davon sein, daß diese Maßnahme sich im neuen Haushaltsjahr wieder-
holen läßt. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß im neuen Jahr
das zu besteuern Einkommen auch nicht an-
nähernd so hoch sein kann wie im abgelaufenen. Ein
weiterer zweifelhafter Posten ist die Verwendung von 12,7 Millio-
nen Pfund aus dem Dollarreisereservefonds für die Deckung der lauf-
enden Ausgaben, eine Maßnahme, die ebenfalls im neuen Jahr nicht
wiederholt werden kann. Zweifelhafte erscheint auch, ob die neuen
Zolltarife, wie Handelsminister Runciman ausgerechnet hat,
eine Reineinnahme von ca. 30 Millionen bringen werden.

Obwohl also das englische Budget wesentlich freundlicher aus-
sieht als die Haushalte der meisten anderen Großstaaten, kann keine
Rede davon sein, daß England budgetpolitisch über dem Berg sei.
Mit vollem Recht weist deshalb die „Times“ darauf hin, daß das
Gesicht des englischen Staatshaushaltes im neuen Jahr endgültig
erst festgelegt werden könnte,

wenn die großen internationalen und weltpolitischen Fragen
gelöst sind,

das heißt, die Frage des Empire-Handels, der Kriegsschulden und
Reparationen, die Entwicklung der Weltmärkte und das Gebehen
des Außenhandels im Besonderen. Die ganze Presse fügt diesen Be-
trachtungen die Mahnung hinzu, die Staatsausgaben, die immer
noch außerordentlich hoch sind, und zwar sogar etwas höher als im

lehten Budgetjahr, energisch herabzudrücken, damit man für alle
Fälle gerüstet sei.

Paris muß sich beeilen.

Budgetberatungen bei stillstehenden Uhren.

B. Paris, 1. April. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.)
Kammer und Senat haben heute die ganze Nacht hindurch ihre
Budgetberatungen fortgesetzt, um die letzten Meinungs-
verschiedenheiten, die zwischen ihnen wegen verschiedener Budget-
posten bestanden, auszugleichen. Wiederholt stellte Lardieu die
Vertrauensfrage und erhielt regelmäßig Mehrheiten von 50 bis 70
Stimmen. Um 6 Uhr früh hatte die Kammer die dritte Lesung
beendet, deren Ergebnis sofort dem Senat überliefert wurde. Um
8 Uhr morgens trat die Kammer zur vierten Lesung zusammen.

Da das Budget geschmähig spätestens am 31. März mitter-
nachts hätte verabschiedet sein müssen, wurden in beiden
Häusern des Parlaments die Uhren um Mitternacht ange-
halten, um so den Schein einer rechtzeitigen Erledigung des
Staatshaushaltes zu wahren.

Der Streit zwischen den beiden Häusern ging schon seit einigen
Tagen besonders um die Angleichung verschiedener staatlicher Pen-
sionen an die inzwischen gestiegenen Gehälter der aktiven Beamten.
Ferner war die Herabminderung der Steuern für die
Theater zu erörtern. Dies wurde von der Kammer in einer
Weise durchgeführt, von der sich vermutlich die leitenden Persönlich-
keiten des Theaters und der Kinos nicht befriedigt erklären werden.
Die Steuer wurde für die Pariser Theater von 5 auf 2,5 v. H.
herabgesetzt, für die Provinz um 1/2 v. H. ermäßigt. Die Kinos er-
halten geringfügige Ermäßigungen, nur unter der Bedingung, daß
mindestens 25 v. H. der von ihnen gezeigten Filme französi-
schen Ursprungs sind. Wie wenig man den Theatern und
Kinos entgegenkommt, ergibt sich daraus, daß die Steuerermäßigun-
gen für ganz Frankreich jährlich nur 18,5 Millionen Franken be-
tragen sollen.

Ferner nahm die Kammer im Laufe der Nacht die Erhöhung
der Pension für Poincaré um 200 000 Franken an.

Der Senat bewilligte, nachdem Lardieu die Angelegenheit wieder
aufs wärmste bekräftigt hatte, die Staatsgarantie für die tsche-
chische Anleihe in der Höhe von 600 Millionen Franken. In
den Verhandlungen der beiden Häuser wurde bei dieser Gelegenheit
insbesondere von oppositionellen Abgeordneten erzählt, daß diese
Anleihe, die von der Tschechoslowakei zum größten Teil schon im
Vorau verbraucht sei, nur durch die im französischen Parlament
so einflußreiche Unterstützung von Schneider-Creusot zustande kam.

Volk und Raum im Staatenleben.

Von
Dr. Karl Mehrmann,

Westauschuß für Rhein, Pfalz und Saar

Mit der fortschreitenden Zerlegung des römischen Kaiseriums
habsburgischer Form versuchte sich das politische Europa an der
Bildung von Staatengesellschaften. In dem Augenblick, als man
in England gegen Ludwig XIV. das Grundgesetz des Mächtegleich-
gewichts entwarf, wurde sich der Bergesellschaftungstrieb der Me-
thode seiner Selbsterhaltung bewußt. Die napoleonischen Feldzüge
hinterließen ein allgemeines Sicherheitsbedürfnis, das dem euro-
päischen Staatensystem auf dem Wiener Kongreß nach den Frei-
ungstriebe eine Dauer-Verfassung zu geben versuchte. Dieses
System stand unter dem Diktat einer Aristokratie, die sich im „Kon-
zert der Großmächte“ das Kollegium geschaffen hatte, das für die
gesamte Staatengesellschaft auf diplomatischem Wege oder auf Kon-
ferenzen den friedlichen Ausgleich von Gegensätzen erstrebte. Inner-
halb der Gesellschaft griffen Stammesverwandtschaften und Volks-
brüderlichkeit von einem Staat in den anderen über. Sie bildeten
Kammern, die das Gesellschaftsgefüge zusammenhielten, und Brücken,
die die Kluft zwischen den auf souveräne Absonderung bedachten
Staaten überbrückten.

Als das europäische System vollendet zu sein schien, erwies sich
die Unzulänglichkeit dieses Experiments. Als Sprengstoff wirkte nicht
so sehr die sich allgemein stärker herausbildende Neigung zu demo-
kratischen Gesellschaftsformen. Denn eine Aufhebung der Schwä-
cheren gegen die aristokratische Verfassung machte sich weniger be-
merkbar. Die ausschlaggebende Vorherrschaft der Großmächte wurde
vielmehr aus der Gesellschaft heraus kaum bestritten. Dagegen
wirkte die Zusammenfassung mehrerer Nationen in
einem Staatswesen zerrütend. Die habsburgische Monarchie ging
darüber zu Grunde, und die baltischen Provinzen Rußlands wurden
selbständig. Aber schon vorher, am Ende des neunzehnten Jahr-
hunderts begann der eigentliche Zerbröckelungsprozess in der euro-
päischen Staatengesellschaft mit deren Durchsetzung durch im-
perialistische Bestrebungen. Das Konzert der Großmächte versagte
vor deren Umbildung in Weltstaaten. In der Glut des Weltkrieges
zerbrach dann das lockere Gebäude der Weltgesellschaft. Die
Kraft des Raumes, das nationale Selbstgefühl und der demokratische
Sinn für Gleichberechtigung hatten die modernen Weltreiche, die
mehrere Kontinente überschatteten, als Stummböde gegen die isolie-
ren Verfassungsform des europäischen Systems verwanzt.

Die Sieger von Versailles glaubten, die in Europa gescheiter-
ten Assoziationsideen dadurch kräftigen zu können, daß sie sie auf
den ganzen Erdball übertrugen. Sie meinten, modern zu sein,
wenn sie die Weltmächte, die Europa zerrütet hatten, in eine
weltumspannende Vereinigung hineinorganisierten. Das Ergebnis
war der Genfer Völkerbund, ein über die ganze Erdkugel
zerstreuter, sie aber nicht umfassender Komplex. Er blieb gegenüber
der ursprünglichen Absicht seiner Gründer ein Torso. Zwei mäch-
tige Bündnisse hielten sich ihm fern — die Vereinigten Staaten von
Nordamerika und die Union der Sowjetrepubliken. Aber auch
die beiden anderen Tendenzen, die demokratische und nationale,
kamen in der Liga der Nationen nicht zu ihrem Recht. Auch im
Genfer Völkerbund behielten die Großmächte, oder vielmehr die
siegreichen Weltmächte die aristokratische Vorzugsstellung. Die Gleich-
berechtigung der anderen Völker blieb auf dem Papier, das Sicher-
heitsbedürfnis dagegen war, wie in der alten, nun zer-
trümmerten Staatengesellschaft Europas der beherrschende Faktor.
Da das Versailler Diktat die Verfassungsform Europas geworden
war, und da durch das Diktat die siegreichen Groß- und Weltmächte
die Nutznießer dieses Verfassungszustandes waren, so wurde im
Grunde die gesamte Liga der Nationen beherrschet durch das natür-
liche Verlangen der weltmächtigen Sieger, ihren Raub von Ver-
sailles zu sichern. Die einstmalige Aristokratie des 19. Jahrhunderts
war nach dem Weltkriege umgewandelt in die Oligarchie der
Sieger. Der demokratische Gedanke, den man während des
Krieges und durch den Krieg angeblich zum Triumph hatte führen
wollen, war kümmerlicher Schein geworden.

Die Gegner der Mittelmächte hatten vorgegeben, sie kämpften
für das nationale Selbstbestimmungsrecht. Es ist
wahr, mit der Auflösung der habsburgischen Monarchie und mit der
Zurückdrängung Rußlands entstand eine Reihe selbständiger Staaten,
Nationalitätenstaaten, nicht besser, als es die habsburgische
Monarchie gewesen war. Umgekehrt ist im Versailler Diktat dem
deutschen Volke an allen seinen Grenzen und in
Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht voren-
halten worden. Die europäische Gesellschaft hat nach dem Welt-
kriege nicht die staatliche Formgestaltung der deutschen Volksperson-
lichkeit zugelassen.

Und drittens: der Raum und seine staatenbildende, seine ver-
gesellschaftende Kraft ist eben so wenig zu seinem Recht gekommen.
Der Raum ist von jeher politischer Gestalter gewesen. Er führt die
Menschen, die auf ihm wohnen, zu einer Einheit zusammen oder
er trennt sie nach den Besonderheiten seiner natürlichen Ein-
und Abschnitte gruppenweise voneinander ab. Manche dieser Einwirkungs-
möglichkeiten des Raumes wurden bei der Grenzlegung hier und
da berücksichtigt. Auch wurden vereinzelt die vergesellschaftenden
Kräfte des Raumes beachtet. Es wurden Pässe, die über Scheide-
gebirge führen, Flußläufe und Meerengen, die Staaten verbinden,
entnationalisiert, d. h. als verkehrsfrei für alle oder als Gemein-
gut aller erklärt oder unter Gemeinbürgerschaft aller dem Zugriff
übermächtiger Nachbarn des Besitztaates entzogen. In solchen
und ähnlichen Fragen blüdete sich ein völkerrechtlich fixiertes Bewußt-
sein der Gesellschaftsträfte des Raumes aus.

Aber daß der Raum selbst Eigencharakter besitzt, der von
sich aus nach staatlicher Gestaltung seiner Besonderheit drängt, diese
Tatsache ist erst spät in das Gedankengut der Menschheit ein-
gedrungen. Im Grunde erst in dem Augenblick, als sich die Geo-
politik theoretisch der staatsbildenden Raumkräfte annahm. Gegen
Ende des Weltkrieges entstanden, hat sich dieser Wissenschaftszweig

Völkerbundsrat einberufen.

„Außerordentlich ernste Finanzlage der Donaufstaaten“.

* Genf, 1. April. (Zuspruch.) Der Generalsekretär des
Völkerbundes hat nach Rücksprache mit dem Präsidenten des Völker-
bundsrates den Rat zum 12. April einberufen. Der Be-
schluß geht auf den Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes
zurück, in dem auf die außerordentlich ernste Finanz-
lage der Donaufstaaten hingewiesen wird.

England für eine „organische Lösung“.

S. London, 1. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Unter dem Druck der französischen Machenschaften ist die Donaufstaaten
bisher auch in England vorwiegend vom politischen Gesichtspunkt be-
handelt worden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Te-
legraph“ gibt nun heute eine gründliche Uebersicht über die rein
wirtschaftliche und finanzielle Einstellung zu diesem Problem. Er
stellt zunächst fest, daß der Export Englands in die fünf Donaufstaaten

nur 10 Millionen Pfund jährlich betrage und damit weit hinter den
Zahlen Deutschlands und Italiens zurückstehe. An sich sei also Eng-
land handelspolitisch uninteressiert, und das ermöglichte ihm, ziemlich
unvoreingenommen an der Lösung mitzuarbeiten.

Während „Daily Telegraph“ die Frage offenläßt, ob unter die-
sen Umständen England eine weitere Beteiligung an der Finanzie-
rung der Donaufstaaten zugemutet werden könnte, lehnt „Daily Te-
legraph“ das ziemlich unüberblüht ab. Das Blatt vertritt die lässige Be-
hauptung, es sei besser, Oesterreich und Ungarn durch das „reini-
gende Feuer von Bankrott und Inflation gehen zu lassen“, als
weitere Summen hineinzustecken, die doch nur vorübergehend Hilfe
bringen könnten, solange die Großmächte sich nicht zu einer organi-
schen Aktion entschließen könnten. Diese Aeußerung ist zwar nicht
wörtlich, wohl aber stimmungsmäßig für die hierige Einstellung
symptomatisch. Man kann nur hoffen, daß sich die britische Regie-
rung zum Kampf für eine „organische Lösung“ einsetzt.

Die Köpfe der Donaukonferenz.



Staatssekretär von Bülow
(Deutschland).



Außenminister Grandi
(Italien).



Finanzminister Flandin
(Frankreich).



Außenminister Simon
(England).

in der Nachkriegszeit mächtig entfaltet. Aber die praktische Politik ist auch in der Völkerbundzeit nicht zum eigentlichen Wesen des Raumes als eines staatschöpferischen Faktors vorgebracht. Sie ist auch in Versailles an seiner strategischen Grenze stehen geblieben. Sie hat sich nicht bequemen können, dem Raum die Konzeption seines Selbstbestimmungsrechtes zu machen. Sie tururiert z. B. den mitteleuropäischen Raum von außen her mit der Idee der Donäuföderation. Sie leistet damit Pflückerarbeit. Sie hat die Eigenheit des mitteleuropäischen Raumes nicht begriffen oder nur zum Teil begriffen. Sie widersteht sich dem Drängen dieses Raumes, sich selber föderativ zu gestalten. Sie sucht ihm, ihren außerhalb liegenden französischen Willen aufzudrängen. Der Raum aber, in sich gespalten und individualisiert, hat schließlich das Bestreben, sich in sich selber gesellschaftlich zu formen. Sicher ist: Der Raum ist in der Gegenwart zum Bewußtsein seiner selbst gekommen. Vielleicht besser: er hat sich in das Bewußtsein der Menschen hineingebohrt. Und er beginnt heute sogar mit diesem Einbruch sich allmählich eine Diktatur in der politischen Theorie anzunehmen. So, als sei er der alleinige wirkliche Staatengründer und Gesellschaftler. In der Wissenschaft von der staatsbildenden Mitarbeit des Raumes steht die Gefahr, daß die in ihm vereinigten Volkspersönlichkeiten für unzulässig, dagegen ihr Zusammenschluß für das Wesentliche gehalten wird. Es besteht eine Neigung, den französischen und polnischen Tendenzen, den Diktaturzustand von Versailles zu verewigen, Handlangerdienste zu leisten durch die Behauptung, es sei unmöglich, die verkrüppelten Reichsgrenzen wieder herzustellen, weil die deutschen Minderheiten auch losgelöst vom Reichskörper in der Zusammenfassung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes ihren Lebensunterhalt finden könnten. Sollten solche Theorien zum Durchbruch kommen, so ständen an der Donau auch der Restauration der habsburgischen Reichsidee keine beachtlichen Hindernisse mehr im Wege. Wenn früher der Raum gegen die Staatsweisheit rebellierte und sich an der europäischen Staatengesellschaft, die ihn mißachtete, durch deren Sturz rächte, so wird die Volkspersönlichkeit durch ihren bewußten Drang nach staatlich abgegrenzter Gestaltung ihrer Eigentart repolitieren gegen den Zwang einseitiger Ueberhöhung der Raumgewalt. Das lebendige Menschentum hat zuletzt immer das Recht für sich.

Das Wehrproblem in der Schweiz

Basel, 1. April. Am Mittwoch abend sprach Bundesrat Minger vor überfülltem Saale im Stadtkasino in Basel über das Thema "Volk und Armee". In seinen Ausführungen, die mit starkem Beifall aufgenommen wurden, wies er auf die Notwendigkeit der Landesverteidigung hin und beschäftigte sich dann mit der durch die Abrüstungskonferenz und ihre Arbeiten geschaffenen Lage. Wenn die Schweiz dem Völkerbunde beigetreten sei, um ihren Friedenswillen zu bekunden, so sei es eine Selbstverständlichkeit, daß sie mit großem Interesse die Verhandlungen der Genfer Konferenz verfolgte und dieser einen erfolgreichen Verlauf wünsche. Der Redner betonte, daß die Schweiz an einem günstigen Ergebnis, auch wenn es nur gering sei, stark interessiert sei. Falls aber wäre es gestützt auf die bisherigen Verhandlungen, heute schon abzubrechen und sich der Gefahr der Wehrlosigkeit auszuweichen. Wenn heute 90 Prozent der Militärausgaben im eigenen Lande verbleiben und unabhängigen Zweigen der schweizerischen Wirtschaft zugute kommen, so könne man nicht von herausgerufenem Gelde sprechen. Bundesrat Minger besaß sich schließlich noch mit der Gefahr des chemischen Krieges und stellte die Schaffung eines Eidgenössischen Amtes, das den Kantonen und Städten zur Beratung zur Verfügung stehen wird, in nahe Aussicht. Wenn heute die Reorganisations des Heeres geprüft werde, so müßte daran festgehalten werden, daß an eine Aufgabe des Militärstützpunktes oder der allgemeinen Wehrpflicht in der Schweiz nicht zu denken sei.

Zurückdrängung des Deutschtums in Lettland

Riga, 1. April. Die seit Mittwoch in Riga tagende evangelisch-lutherische Synode Lettlands hat mit 347 gegen 25 Stimmen bei Stimmhaltung der deutschen Vertreter am Donnerstag beschlossen, das Amt eines lettlandischen evangelisch-lutherischen Erzbischofs zu schaffen. Bezeichnenderweise wird diese Verfassungsänderung damit begründet, daß das Prestige des lettischen Volkes eine Schwächung der Amtsbefugnisse des Bischofs der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden Lettlands verlange. Bisher war der Bischof der deutschen Gemeinden Lettlands (Bischof Voelckers) im wesentlichen dem lettischen Bischof gleichgestellt. Durch die Wahl des Erzbischofs soll jetzt der deutsche Bischof im Rang herabgesetzt werden, da er dem Erzbischof unterstellt wird und außerdem voraussichtlich noch weitere vier Bischöfe für die einzelnen Landesteile Lettlands gewählt werden sollen. Zum Erzbischof wurde der lettische Pastor Grünberg gewählt, der bereits nach dem in Zusammenhang mit der Domentagung erfolgten Rücktritt des früheren lettischen Bischofs Trbe stellvertretend das Amt eines lettischen Bischofs verwaltete. Grünberg galt bisher als Anhänger einer national-demagogischen Richtung, so daß noch Hoffnung besteht, daß die radikal-demagogischen Elemente innerhalb der Synode, die durch den Erfolg der Domentagung ermutigt worden sind, weitere Eingriffe in deutschen Kirchenbesitz und die kirchliche Selbstverwaltung vornehmen wollen, also einseitigen geübelt werden.

Schönau, 1. April. Reichspräsident v. Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft bei dem 16. Kinde des Arbeiters Stobbe in Arnsfelde, Kreis Deutsch-Krone übernommen und dem Vater eine Glückwunschurkunde übersenden lassen.

Der österreichische Vizekanzler in Berlin.

Der österreichische Vizekanzler Dr. Winkler ist in Begleitung des Landbundabgeordneten Dewaty in Berlin eingetroffen, um mit den zuständigen deutschen Stellen Einzelfragen der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere der Schmittholzaußfuhr zu besprechen. In diesem Zusammenhang wurden die deutschen und französischen Donaupläne erörtert. Von rechts nach links: Abgeordneter Dewaty, der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank und Vizekanzler Winkler.



Wahlplakate trotz Burgfrieden. Eine Polizeiaktion in Berlin.

Berlin, 1. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin stand am Freitag mittag im Zeichen einer Polizeiaktion gegen nationalsozialistische Wahlplakate, die überall im Laufe der Nacht an den Anschlagkäulen angebracht waren. Die Plakate waren zwei Tage zu früh erschienen. Erst am Sonntag läuft der Burgfriede ab. Noch in der Nacht hatte die Polizei Kenntnis davon erlangt, daß die Zettelantleber der Berliner Reklamegesellschaft, in deren Besitz sich die Anschlagkäulen befinden, Hitlerplakate anbringen sollten. In einigen Fällen gelang es dann noch den Polizeiposten, ein Ankleben der Plakate zu verhindern.

Der Bruch des Burgfriedens hat aber noch eine Kehrseite. In den Bestimmungen über den Dierfrieden ist auch das Strafmaß für diejenigen festgelegt worden, die den Burgfrieden verletzen. Sie werden mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten bedroht. Gegen die Nationalsozialisten wird man nicht vorgehen können, weil nicht sie, sondern die Reklamegesellschaft die Wahlplakate anbringen ließ. Infolgedessen ist ein Strafverfahren gegen den verantwortlichen Leiter der Gesellschaft eingeleitet worden. Es handelt sich übrigens um ein Unternehmen, an dem die Stadt Berlin beteiligt ist. Es ist also kaum anzunehmen, daß sie im nationalsozialistischen Fahrwasser schwimmt und sich bereit erklärt hat, noch vor Ablauf des Burgfriedens die Hitlerplakate herauszubringen. Es handelt sich wohl sicher um ein Versehen.

Die Gewerkschaften gegen Lohnsenkung.

Berlin, 31. März. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund teilt mit: Am 30. März traten die lohnpolitischen Sachbearbeiter der dem ADGB angeschlossenen Verbände zusammen, um zu der aus dem drohenden Ablauf der Tarifverträge Ende April sich ergebenden Situation Stellung zu nehmen. In der Ansprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß schon die jetzigen gewaltig reduzierten Löhne ein Niveau geschaffen haben, das im stärksten Mißverhältnis zu dem beabsichtigten Preisabbau steht. Uebereinstimmend wurde betont, damit diejenige „neue Situation“ gegeben sei, die der

Reichsanwalt bei dem allgemeinen Lohnabbau durch die Notverordnung als Ausgangspunkt für eine Revision der bisherigen amtlichen Lohnpolitik bezeichnet hat. Das angesichts einer solchen Situation gar ein weiterer Lohnabbau in Betracht gezogen werden könnte, wurde allgemein mit Entschiedenheit abgelehnt. Die Beibehaltung der bisherigen Löhne über den 30. April hinaus wurde allgemein als Mindestforderung bezeichnet, die die Gewerkschaften gegenüber der Regierung und den Arbeitgebern zu stellen hätten.

Auch der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften lehnt eine weitere Senkung der Löhne ab und fordert, wenn eine Einigung mit den Arbeitgebern nicht erzielt werden sollte, die Beibehaltung der bisherigen Lohnhöhe durch Notverordnung.

Neue Zusammenstöße im böhmischen Streikgebiet.

Prag, 1. April. Die von den Kommunisten Karl beeinflusste Streikleitung der Bergarbeiter des Brüxer Kohlenreviers hat am Donnerstag abend erklärt, daß die Aufhebung der Kündigungen der Bergarbeiter nicht mehr genüge, sondern daß auf Erfüllung der weitgehenden Forderungen bestanden werden müsse, ehe der Streif abgebrochen werden könne. Auch die Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeiterverbänden in Prag haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Neue blutige Ereignisse haben die Erregung in Bergarbeiterkreisen wieder gesteigert. Eine große Zahl von streikenden Bergleuten und Frauen zog am Donnerstag nach Bruch, um an einer Versammlung teilzunehmen. Als die Menge von Gendarmen aufgehalten wurde, schlugen die Kundgeber mit Steinen auf die Gendarmen ein. Der Kommandant wurde schwer und sieben Gendarmen leicht verletzt, während 25 Arbeiter durch Kolbenschläge verwundet wurden. Im Kladnoer Revier wurden Arbeitswillige von Streikenden mit Steinen bedroht. Die Gendarmerie schritt mit dem Bazonett ein, wobei drei Streikende verletzt wurden.

Die Zentralstreikleitung hat weitere Ansuchen von Industrieunternehmen um Kohlenzuweisungen, darunter auch ein Ansuchen der Elektrizitätsunternehmen in Prag, die 100 Waggon Kohle anforderten, abgewiesen.

Enthüllungen aus der Kriegszeit.

Ein englischer Kapitän erzählt.

London, 1. April. (Eig. Bericht der Badischen Presse.) Soeben erscheint hier ein Buch von Kapitän Munro, der jahrelang hohe Posten in der Verwaltung der britischen Kriegshäfen innegehabt hat. Das Buch trägt den Titel „Scapa Flow“ und schildert, wie wenig die englischen Häfen bei Kriegsbeginn gegen feindliche Angriffe geschützt waren. Nach der Tat Woddens legte die ganze Flotte von einer wahren Panik ergriffen worden: Am 17. Oktober 1914 führte Lord Jellicoe die Grand Fleet auf das bloße Gerücht hin, daß ein U-Boot gesichtet worden sei, auf die hohe See hinaus. Am gleichen Tage schrieb Admiral Beatty folgendes an den Ersten Seelord: „Wir haben gegenwärtig das Gefühl, daß wir einer ganz großen Katastrophe entgehen. Die Flotte ist von der Vorhölle befreit, das alles auf irgendeine Weise schief geht.“ Jellicoe fragte in diesen Tagen bei der Admiralität an, ob er nicht die ganzen britischen Seestreitkräfte an die Westküste von Schottland und Irland überführen solle; das hätte bedeutet, daß man die Nordsee der deutschen Flotte übergab.

Eine Katastrophe ist nach Munros Ansicht weit weniger durch die Maßnahmen der Admiralität, als dadurch vermieden worden, daß die Deutschen in den ersten Kriegsmontaten keine Unternehmungen gegen die britischen Häfen zeigten. Der Autor findet das um so erstaunlicher, als einer der deutschen Spione, der heimlich nach Berlin zurückkehren konnte, richtig gemeldet hatte, daß Scapa Flow unverteidigt war. Diejenige Mann habe man in Berlin einfach nicht geglaubt, und zwar wahrscheinlich wegen des anders lautenden Berichtes eines zweiten Spions; der erste sei dann sogar ergriffen worden, weil man ihn für einen englischen Agenten gehalten habe, der falsche Nachrichten in Berlin lancieren sollte. Munro erzählt ferner, daß von den elf deutschen Spionen, die während des Krieges im Tower erschossen worden sind, nicht weniger als fünf in der Flottenbasis von Inverness festgenommen worden waren. Admiral Sir Herbert Richmond befähigt in der Einleitung zu Munros Buch, daß die Admiralität tatsächlich die Verteidigung der britischen Häfen in keiner Weise vorbereitet habe.

Bier Tote bei einem Explosionsunglück.

Paris, 1. April. Bei der Explosion eines Benzinhalters in Alger wurden vier Personen getötet und sieben verletzt. Ein Angestellter der Staatseisenbahn hatte zwei Kollegen mit ihren Familien zu einem Fest eingeladen. Während die Erwachsenen im Wohnzimmer Platz genommen hatten, hielten sich die Kinder in der Küche auf. Plötzlich explodierte in einem neben der Küche liegenden Raum ein großer Benzinhälter. Die Wohnung stand sofort in Flammen. In der Nähe weilende Arbeiter leisteten die erste Hilfe. Der Wohnungsinhaber, seine Schwiegermutter und ein 14jähriges Kind erlagen nach wenigen Minuten ihren Brandwunden. Auch die Frau des Wohnungsinhabers starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die übrigen Ver-

letzten liegen mit schweren Brandwunden darnieder. Bei einigen von ihnen besteht Lebensgefahr.

Ein Riesendenkmal für Lenin.

Moskau (über Kowno), 1. April. Nach dem Muster des Freiheitsdenkmalbildes im Hafen von Newyork will die Sowjetregierung im Leningrader Hafen ein Riesendenkmal für Lenin errichten. Eine amtliche Tas-Nachricht besagt, daß ein internationaler Künstlerwettbewerb zu diesem Zweck ausgeschrieben werden soll. Der leitende Gedanke soll die Verkörperung des Marxismus und der proletarischen Revolution in Lenin als dem Befieger des Kapitalismus sein. Die Höhe des Denkmals soll 110 Meter betragen. Zu seinem Bau sind von der Sowjetregierung sechs Millionen Rubel zur Verfügung gestellt worden. Das Recht zur Beteiligung am Wettbewerb haben sowohl Organisations als auch Privatpersonen. Für den besten Entwurf wird ein Preis von 10 000 Rubel ausgesetzt.

Diebstahlsverfahren gegen einen Domherrn.

Wien, 1. April. Wie aus Salzburg berichtet wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Domherrn Angelberger wegen der Verhinderung der Kohlfabrikanten aus dem Salzburger Domstift das Verfahren wegen Diebstahls, und gegen den Münchner Kunsthändler Bretschneider, der sich in Salzburg in Untersuchungshaft befindet, wegen Beihilfe eingeleitet. Domherr Angelberger befindet sich gegenwärtig zur psychiatrischen Untersuchung in der Salzburger Landesirrenanstalt.

Raubüberfall in einem Steueramt.

Dresden, 1. April. Am Donnerstag nachmittag trug sich im Stadtsteueramt auf der Kreuzstraße ein verwegener Raubüberfall zu. Ein junger Mann, der sich ein Taschentuch vor das Gesicht gebunden hatte, erschien in der im zweiten Stock befindlichen Kassenstube des Stadtsteueramtes, wo er unter Vorhalten einer schußfertigen Pistole ein Paket Banknoten an sich riß. Als ihn ein Kassierer festhalten wollte, schob der Räuber und brachte ihm und einem weiteren Beamten leichtere Schußverletzungen bei. Die sofort herbeigerufene Polizei suchte zunächst das Gebäude nach dem Räuber ab, der sich jedoch inzwischen hatte entziehen können. Die Höhe der entwendeten Banknoten wird mit rund 2300 Mark angegeben. Bei dem Täter handelt es sich um einen etwa 20jährigen Arbeiter.

Ein verwickelter Betrugsprozess.

Berlin, 1. April. Die Strafkammer I beim Landgericht III Berlin hat jetzt das Hauptverfahren gegen den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Caro in Berlin eröffnet mit der Begründung, daß Dr. Caro hinreichend verdächtig sei, durch Aufstellung einer wahrheitswidrigen Behauptung im Prozess gegen Dr. Ernst Petschel sich des beabsichtigten Betruges und der Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung schuldig gemacht zu haben. Der Beschluß von der Strafkammer ist unter Ablehnung des Antrages der Staatsanwaltschaft III auf Aufzerrverfolgung des angeklagten Geheimrats Dr. Caro erfolgt. Der verurteilte Betrug, der Geh. Rat Caro zur Last gelegt wird, wird in der wahrheitswidrigen Behauptung Caros erblickt, er habe dem Vater Ignaz Petschels 1918 400 000 Mark als Mitgift für Ernst Petschel übergeben und Ignaz Petschel habe über den Empfang eine Quittung ausgestellt, um dadurch Ernst Petschel zu einem Geheimrat Caro günstigen Prozessverhalten zu veranlassen. Geheimrat Caro wird außerdem vorgeworfen, daß er dem gutgläubigen Jungen Nordegg eine von ihm selbst geschriebene, mit der angeblich echten, in Wirklichkeit fälschlich hergestellten Unterschrift des Ignaz Petschel verfehene Urkunde zeigte, in welcher der Empfang der 400 000 Mark bestätigt wurde. In den falschen eidesstattlichen Versicherungen hat Geheimrat Caro wahrheitswidrig versichert, daß er die 400 000 Mark an Ignaz Petschel bezahlt und dieser über den Empfang quittiert habe. Die Einwände der Verteidiger Geheimrats Caros sind nicht geeignet gewesen, die Eröffnung des Hauptverfahrens zu hindern.

Kein Strafverfahren gegen Grodenhoff.

Darmstadt, 1. April. Wie es scheint, wird der Segelflieger Günther Grodenhoff, der mit einer schweren Gasvergiftung im Krankenhaus liegt, am Leben erhalten werden können. Von zuständiger amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Grodenhoff darum nicht in Betracht kommt, weil ihn keinerlei Schuld an dem Autounfall und dem dabei erfolgten Tod von Frl. Riedel trifft, da der Bruder von Frl. Riedel Eigentümer des Wagens und Günther Grodenhoff auf Einladung von Frl. Riedel mitgefahren ist. Er hat also als Privatmann nicht die Verpflichtung, zu prüfen, ob die das Auto steuernde Personlichkeit einen Führerschein besitzt.

Films mit Legitimation. Jetzt gibt es sogar schon Films, die eine Legitimation bei sich haben! In jeder der hübschen blau-gelben Schachteln liegt nämlich eine Prüfungs-Urkunde, in der eine vollkommen neutrale Nachstelle bekräftigt, daß sich die Emulsion bei der wissenschaftlichen und praktischen Nachprüfung wirklich als so lichtstark, so farbenempfindlich, so lichtfrei und so feinstörnig erwiesen hat. Wenn Sie also das nächste Mal beim Photobändler den Voigtländer-Film (so heißt dieser Film nämlich) verlangen, dann wissen Sie von vornherein, daß Sie etwas ganz Gutes bekommen. (M 7405)

Wallstreet-Piraten / Von Heinrich Berl.

Eine Geschichte der amerikanischen Spekulation.

II.

Es ist nicht möglich, das abenteuerliche Leben aller Wallstreet-Spekulanten aufzuzeigen. Eine Finanz-Aristokratie entwickelt sich parallel mit den Erfindungen und Entdeckungen: Eisenbahntönlige, Delbarone, Stahlprinzen, Automobilfürsten und wie sie alle genannt werden. Eisen und Del werden zu den beiden Hauptfaktoren der amerikanischen Industrie und damit auch der Spekulation. Eisen und Del sind aber gleichsam die Symbole für Stoff und Kraft, die beiden Hauptachsen der materialistischen Philosophie des 19. Jahrhunderts.

Von der Eisenbahn zum Automobil könnte auch über der Geschichte der Wallstreet-Spekulation gesehen. Mit der Erfindung der Dampfmaschine wurde das Eisen zum wichtigsten Geschäft, mit der Erfindung des Automobils das Del.

Das Geheimnis der Börse ist nun nichts anderes, als die Spekulation auf Hauffe oder Bauffe. So entwickelt sich ganz naturgemäß der Typus des Hauffiers oder Bauffiers. Die Aufgabe des Hauffiers oder Bauffiers ist es aber nicht, auf ein natürliches Steigen oder Fallen zu warten, sondern, es künstlich hervorgerufen. Damit ist erst die Spekulation großen Stiles möglich. So entstehen erst die Wirtschaftskämpfe im Hintergrund, die oft blühende Zweige von heute auf morgen vernichten, während kein Mensch daran dachte.

Der erste Spekulant in diesem Sinne in der Wallstreet ist Jacob Little. Die Ausbreitung des Bahnhahes („wie Masern in der Schule“, sagte Daniel Drew) rief den spekulativen Effektenhändler auf den Plan. Das war Jacob Little. Er war Bauffier von Natur. Während der Panik von 1837 hielt er unentwegt zur Bauffierpartei. Er hat recht behalten. Charakteristisch für die Bauffie-Methode Littles ist seine berühmte Kampagne gegen die Aktien der Erie-Bahn. Er verkaufte große Aktienpakete zu Lieferungssterminen, die zwischen 6 und 12 Monaten lagen. Eine Ratlergruppe, hinter der der Aufsichtsrat der Erie-Bahn stand, trieb den Kurs so hoch, daß man sicher schien, Little werde seinen Verpflichtungen am Fälligkeitstage nicht nachkommen können. Sie hatten sich jedoch mit der Schlaubeit des „Leinen Bären“ (Little-Klein, Bear-Bär d. h. Bauffie-Spekulant) verrechnet. Er hatte in aller Stille eine große Menge jener in Aktien konvertierbaren Obligationen aufkaufen lassen, verwandelte sie nun in Aktien und legte sie am Lieferungsstermin triumphierend vor.

Dieser Gedanke, die Konvertierbarkeit der Obligationen zu benutzen, um ein Agiotagenmännchen durchzuführen, wurde später von Drew, Gould und Fisk aufgenommen, so ungeheuer hatte er imponiert.

Bis zum Jahre 1850, bis Drew und Vanderbilt auftraten, beherrschte Little allein das Feld. Daniel Drew und Cornelius Vanderbilt waren zwei vollendete Gegenpole. Darum zogen sie sich aber gerade an. „Wo sich Drew auf List verlegte, gebrauchte Vanderbilt Gewalt“. Drew war der geborene Bauffier (der natürliche Nachfolger Littles), Vanderbilt der geborene Hauffier. In den 50er und 60er Jahren spielten ihre Freundschaften und Feindschaften in der Wallstreet die Hauptrolle.

Daniel Drew, 1797 geboren, war zuerst im Zirkus, dann wurde er Viehhändler und zuletzt Wirt. Folgende Episode aus seiner Viehhändlerzeit ist charakteristisch für ihn. Sein Vieh war mager, denn er kaufte billig und fütterte schlecht. Henry Aitor, der größte Fleischer Kemports, kaufte daher nicht gerne. Da gab Drew seinem Vieh Salz zu fressen, während die anderen Treiber schliefen. Dieses Salz tat natürlich seine Schuldigkeit. Kurz bevor Aitor kam, ließ sich das Vieh voll. Aitor freute sich über die fetteste Herde, verwarf aber doch seine Genugtuung, während Drew natürlich sein Geschäft gemacht hatte. — Der Ausdruck „verwässertes Kapital“ soll von diesem Trid herrühren. — Drew hatte lange den Privatbankier für Viehhändler gespielt, bis er schließlich begriff, daß er eigentlich zum Bankier besser taugte. So wurde er zum „Onkel Daniel“ in der Wallstreet. Webberly schreibt in dem eingangs erwähnten Buch, daß Drew alle seine Freunde der Spekulation geopfert hat, wenn es notwendig war. Dabei stiftete er Kirchen und theologische Seminare.

Cornelius Vanderbilt machte seine erste Geldspekulation als Kapitän auf Staten Island. Hier war er rasch erfolgreich. 1845 schrieb man ihm bereits ein Vermögen von 4 Millionen zu. Als in Kalifornien Gold entdeckt wurde, war er gleich dabei. Ursprünglich bei den Unternehmungen der Dampfschiffahrt, gab er diese sofort auf, als er merkte, daß die Eisenbahnen größere Aussichten auf Erfolg boten. Dabei war er damals 70 Jahre alt. 1862 kaufte er Harlembahnaktien zu 8 Dollar. Unter dem Druck seiner Käufe stiegen sie auf 30 Dollar und im April 1863 erreichten sie bereits den Kurs von 50 Dollar, im Mai etwa 100 Dollar. Jetzt trat Drew auf den Plan. Er spekulierte auf Bauffie wie das seiner Natur entsprach. Er suchte Einfluß auf die Stadtverordneten zu gewinnen, daß sie die erteilten Konzessionen rückgängig machen.

Jetzt begann ein Kampf, wie er für die Geschichte der Spekulation auf Hauffe und Bauffe geradezu als klassisch bezeichnet werden kann. Die Stadtverordneten hatten bald begriffen, daß hier ein Geschäft zu machen sei und hielten zu Drew. Die Konzessionen wurden rückgängig gemacht. Sofort fielen die Aktien auf 72 Dollar. Aber die Bauffiers spekulierten auf 50 und noch weniger. Vanderbilt gab sich jedoch nicht für geschlagen. Er bewies seinen überragenden Optimismus, indem er alle erreichbaren Aktien aufkaufte und damit den Kurs hielt. Sowie Vanderbilt sah, daß die Bauffiers zur Dedung schritten, trieb er den Kurs auf 100, 170, zuletzt auf 179 Dollars. Zu diesem Kurse mußten Drew, der Stadtrat und die anderen Bauffiers die Papiere kaufen und ihren Verlust hinnehmen. Vanderbilt hatte einige Millionen verdient.

Das Spiel wurde in Albany wiederholt, wo sich Drew die meisten Stimmen des Stadtrats kaufte, dann auf Bauffie spekulierte, aber zuletzt wieder verlor. Vanderbilt ging das zweite Mal als Sieger mit einigen Millionen hervor.

In den ersten Monaten des Jahres 1840 wurde in Pennsylvanien und Ohio Steinöl gefunden (wie man das Petroleum zuerst nannte). Zunächst wußte man damit nichts anzufangen. Man verkaufte es als Medikament, ohne allerdings seine „Heilkraft“ je geprüft zu haben. Bald entdeckte man aber, daß es auch brannte, und nun begann die Jagd nach den großen Erdölvorkommen. Die eleganten Hotels in Newyork füllten sich bald mit Delmillionären. Aber niemand wußte richtig, was sich daraus entwickeln werde. Nur ein junger Kommissionär in Cleveland namens John D. Rockefeller ahnte eine neue große Wirtschaftsmacht.

Als Edwin Drake in Titusville Del förderte, war Rockefeller 20 Jahre alt. Er war 1839 in Richford geboren. Mit 16 Jahren war er Kommiss mit einem Monatsgehalt von 12 1/2 Dollars. Schon 1861 befand er sich in Titusville, 1865 hatte er bereits mit einem Partner mehr als 100 000 Dollar verdient, 1870 wurde die Standard

Oil Company von Cleveland mit einem Aktienkapital von 1 Million Dollars gegründet.

Rockefeller war wohl der erste, der den Gedanken einer Trustbildung zur Beseitigung der Konkurrenz aufbrachte. Er strebte Schritt für Schritt zum Weltmonopol. 1884 befand sich mehr als 85 Prozent der gesamten Delindustrie in den Händen der Standard Oil Company. Rockefeller wurde zum bestbezahlten Mann Amerikas. Aber seine Wohlthätigkeit — mehr als 700 Dollars — brach allen Kämpfen die Spitze.

Was Rockefeller für das Del, ist Carnegie für den Stahl. Als Bessmer das Verfahren entdeckte, Eisen von den Schlacken zu reinigen, war Carnegie der Erste, der das Geschäft witterte. Stahl war eine große Revolution. Vom Stachelndraht bis zu den Wolkenstrahlern eroberte er das Terrain. Wie die meisten amerikanischen Milliardäre ist Carnegie ein selbmademan. Mit 13 Jahren trat er als Spulmaschinenjunge in eine Baumwollfabrik ein. Mit 18 Jahren war er bereits perfekter Telegraphist. Später wurde er Privatsekretär bei der Pennsylvanienbahn und erwarb sich die Zuneigung Scotts und Thompsons. Nachdem er von dem neuen Verfahren erfuhr, faßte er gleich den Entschluß, seine Stellung zu verlassen. 1875 gründete er mit Thompson zusammen die Thompson Steel Works. Und nun wurde er zunächst zum bedeutendsten Geschäftsreisenden Amerikas. Unnötig zu sagen, daß die Entwicklung des Stahlwerts ins Phantastische ging. 1875 bis 1900 schüttete die Gesellschaft allein 133 Millionen Reingewinn aus. Im Jahre 1900 wurden allein 40 Millionen Reingewinn verteilt, von denen Carnegie 25 erhielt.

Die Geschäftsmethoden Carnegies waren immer etwas dunkel. Sicher ist, daß die Gesellschaft den amerikanischen Staat schwer überverteilt hat. Panzerplatten, die weniger als 200 Dollars per Tonne kosteten, wurden bis zu 700 Dollars verkauft, gleichzeitig aber an Rußland zu 249 Dollars. So konnten die Angriffe nicht ausbleiben.

Bald hörte man, daß Carnegie die Absicht habe, sich zurückzuziehen. „Wer reich stirbt, stirbt in Schande“, war das Fazit dieses reichsten Mannes. So gab er mit vollen Händen das Geld aus.

Die neue Heimat / Von Hans Schönbrück.

Ein halbes Jahr Erwerbslosensiedlung.

In einem nebelhaften Morgen rattert das Motorrad über die Landstraße. Die Kleinstadt Werneuchen liegt hinter uns, und der große Herkules Berlin ist in fünfzig Kilometer Ferne verjunken. Die Straße ist schlecht und holperig, Automobile und Pferdefahrzeuge, die vorüberhumpeln, ähnen und quetschen.

Die Landstraße führt eine Anhöhe empor. Zur Rechten wird ein alter Gutshof sichtbar, zur Linken ein Dorfsteig mit Entenbühl, vergangenes Jahrhundert, das Motorrad rattert mitten hindurch. Und dann haben wir die Anhöhe erklimmt. Auf einem weiten Feld, über das breit und stark der Frühlingwind weht, stehen ein paar Dutzend niedrige Häuser. Von weitem wirken sie gebüdt, scheinbar liegen sie am Erdboden, und erst wenn man nahe kommt, sieht man die Struktur ihres Aufbaues, ihre klare Linie, ihre gewollte Begrenzung. Das Dach ist flach und erhebt sich nur wenige Meter über Mannshöhe, die Wände tragen es, die man hört es häuer, jedes mal achtzehn Meter im Geviert haben. Ein Teil der Häuser ist erst im Rohbau fertig.

Während man die Bauten betrachtet, tauchen aus den Häusern Menschen auf, sie tragen Malerpinself, Sägen oder Spaten in der Hand; Menschen mit wetterharten Gesichtern, junge Leute und alte, allen hat, das spürt man, der Wind schon tüchtig um die Ohren gepefften. Sie brummen und schimpfen ein bißchen, der Besuch ist ihnen gar nicht recht, sie haben jetzt zu Frühlingsbeginn alle Hände voll zu tun; es gilt ja endlich, endlich die eigene Scholle zu erobern!

Wegendorf bei Werneuchen ist wohl die erste deutsche Erwerbslosensiedlung, die vor ungefähr einem halben Jahr, als der Gedanke der Erwerbslosensiedlung auftauchte, begonnen wurde. Ein Trupp Arbeitsloser ist damals aus dem ganzen Reich zusammengelockt worden, Intellektuelle und Arbeiter, Bauern und Schriftsteller, Handwerker und Kaufleute waren darunter. Diese Menschen, die nichts mitbringen als den Willen zu einer Gemeinschaft, hat man mir nichts, dir nichts, von heute auf morgen zusammengewürfelt und sie unter Führung eines Siedlungsachtmannes nach Wegendorf geschickt. Dort war gerade das Gut in Konturs geraten und vom Staat gekauft worden, um in Siedlungsparzellen aufgeteilt zu werden. Jetzt sind bald sechs Monate vergangen. Was ist aus diesem Trupp, was ist aus der ersten Erwerbslosensiedlung geworden?

Ein jüngerer Mann kommt mir entgegen, mit Brille und kurzen Hosen, energisch hochgebürstetem Haar und einer Stummelpfeife zwischen den Zähnen. Er ist der Leiter der Siedlung. „Wir hatten ja“, so erklärt er, „zuerst mächtige Angst. Es war ein bunt zusammengewürfeltes Volk von Erwerbslosen, die wir hierher bestamen. Die einen kamen vom Lande, die anderen, und zwar die große Mehrzahl, aus der Stadt. Mehrere Jahre Arbeitslosigkeit hatten die meisten hinter sich. — Hart genug ist die Arbeit gewesen. Es war wie im Kriege: alle zusammen schliefen auf Feldbetten in einem großen Raum des Gutshauses. Am 5 oder 6 Uhr morgens hieß es aufstehen, und dann ging es in gelockerten Trupp zur Arbeit. So ist es bis heute geblieben. Das Essen war oft von spartanischer Einfachheit, und auch an warmer Kleidung hat es oft genug gefehlt. Die Männer, die aus dem Zustand jahrelanger Arbeitslosigkeit kamen, mußten sich von heute auf morgen an diese harte Arbeit, die von den frühesten Morgenstunden bis in die Nacht dauerte, gewöhnen. Nur durch diese Arbeitsweise war es möglich, mit den Mitteln, die der Staat zur Verfügung gestellt hatte, auszukommen. Aber die neuen Siedler mußten sich sofort auch noch an etwas ganz anderes gewöhnen; an die Gemeinschaftsarbeit, das Gemeinschaftsleben. Die Häuser, von denen jedes im Rohbau etwa 2000 Mark kostet und von einer Erwerbslosenfamilie bewohnt werden soll, sind vom Grundstein bis zum Giebel von den Arbeitslosen allein gebaut. Das bedeutete enge Zusammenarbeit, genauer gesagt: keiner konnte einen Handgriff ohne den anderen tun. Es genügte hier ja nicht eine rationale Zusammenarbeit, sondern es war ein wirkliches Gemeinschaftsgefühl erforderlich. Die Männer waren die ganze Zeit über von ihrer Familie getrennt, die

Allerdings machte er Morgan den Kauf des Geschäftes nicht leicht. Er war doch zu sehr Geschäftsmann, als daß er zuletzt nicht reich bleiben wollte.

Mit J. P. Morgan tritt der Bankier an die Stelle, an der vorher die Industriekapitäne und Spekulanten gestanden hatten. Sein Eintritt ist sehr bezeichnend. 1861 kaufte ein gewisser Captman von der Regierung 5000 unbrauchbar gewordene Gewehre zu 3.50 Dollar das Stück. Sie gingen nun nominell in sein Eigentum über und wurden weder bezahlt noch abgenommen. Drei Monate später wurden dieselben Gewehre an das Unionheer wieder verkauft zu 22 Dollar das Stück. Bei der Untersuchung durch die Regierung wurde einwandfrei festgestellt, daß Morgan der Auftraggeber Captmans war. Aber das Geschäft war gemacht.

Morgans Aufstieg zum führenden Bankier der Welt ist ebenio phantastisch wie sein Anfang. 1877 begab die Regierung eine Anleihe von 250 Millionen Dollars, an der er, obwohl nur mit einem Bruchteil beteiligt, mindestens 5 Millionen auf seine bekannte Art verdiente. 1879 war er bereits in Wallstreet führend und das heißt in der gesamten Bankwelt. 1895 besaß er eine unbestrittene Vorherrschaft.

Die Biographie Henry Fords, des Automobilkönigs, ist bekannt. Ford hat selbst für seinen literarischen Ruhm gesorgt, so daß wir alles bei ihm selbst lesen können. Von jenem ersten Modell auf der Automobil-Ausstellung 1901 bis zu den 10 000 fertigen Automobilen täglich liegt ein grotesker Weg, den nur ein unerfahrener Optimist gehen konnte. Immer hieß es in Wallstreet: jetzt ist Ford am Ende. Aber immer glanzvoller krieg er wieder hervor. Seine sozialen Experimente wurden belächelt. Mehr Lohn und weniger verlangen, war ein zu wahnsinniges Experiment. Aber das Experiment stimmte und Ford wurde nicht ärmer, sondern reicher. Auch soziale Experimente können ein gutes Geschäft sein, wenn man nur will. Heute ist allerdings auch die Produktionskrise bei Ford. Aber das ist eine allgemeine Erscheinung, die nicht mit seinen Prinzipien zusammenhängt.

So rundet sich das Bild der Wallstreet-Heroen, die man mit vollem Recht als Wallstreet-Piraten bezeichnen kann. Wirtschafts-Piraterie sind alle diese Kämpfe, Siege und Niederlagen. Von der Eisenbahn zum Automobil geht das große Geschäft Wallstreets.

Ob es noch weiter geht? Ford denkt an Flugzeuge. Und in der Tat: hier scheint eine Zukunft zu liegen. Aber daß man heute daran geht, die Geschichte Wallstreets zu schreiben: — ist das nicht schon das erste Zeichen dafür, daß der Glanz in der Vergangenheit und nicht in der Zukunft liegt?

erst jetzt nach Fertigstellung der Bauten nachkommt. — Das waren die Schwierigkeiten. Nun beurteilen Sie selbst, wie wir mit ihnen fertig geworden sind . . .

Man steht inmitten eines Konzerts von Klopfen und Hämmern, Sägen und Kreischen, dahinter flötet ein Unentwegter auf einer Mundharmonika. Ein großer, breiter Mensch, Schmied augenähnlich oder Schloffer, kommt, mit einem Karbtopf in der Hand, aus einem der Häuser, dreht, wachsig pflanzt er sich vor uns hin. „Na, Fritz, wie ist es denn gegangen die ganze Zeit über?“ Fritzens Mund zieht sich beträchtlich in die Breite. „Ach Gott, 'n bißchen Krach und Stunt hats ja wohl immer gegeben, besonders in der ersten Zeit. Am schwersten wars mit dem früheren Baron, dem seine Seidenraupenzucht in dem Siedlungshaus nicht aus dem Kopf ging. Und mit den Bauern, die alles immer besser verstehen wollen, wars auch nicht einfach. Und was der frühere Buchhalter ist, der wollte nach den ersten drei Tagen Mauretarbeit schon abtragen, aber dann hat sich doch alles zu einer ganz ordentlichen Gemeinschaft zusammengelunden. Wir haben manchmal selber gekaut. Ein paar werden wir ja jetzt doch wieder nach Berlin schicken müssen, die können sich nicht in die Gemeinschaft einfügen, aber es sind nur ganz wenige.“

Man geht durch einen kleinen Garten, dessen Jaun schon abgeflutet wird. Um das Haus herum liegt der Gemüsegarten, der der Familie einen Teil der Nahrung geben soll. Weiter hinten liegt das Gemeinschaftsland, das allen gehört, auf dem die Siedlungsgemeinschaft gemeinsam säen, pflügen und ernten wird. Das Haus riecht nach frischer Farbe. Man betritt die geräumige Wohnküche, zur Rechten ist die Futterküche, zur Linken befinden sich zwei kleine Schlafräume für Eltern und Kinder. Das meiste Licht im Hause aber haben die Stallungen für Hühner und anderes Kleinvieh, denn die Legehennen und andere Kleintierzucht ist erstes Gebot der modernen Siedlungswirtschaft. Es ist alles primitiv, gewiß, aber wohllich und festgefäht; und für Menschen, die jahrelang heimatlos in den dumpten Ecken der Großstädte dahingewandert, bedeutet das eine Heimkehr, ein neues Wurzelsitzen im Boden. Und io begreifen sie es auch, in ihrer einfachen, schlichten Weise und sind stolz auf die Schwelien an den Händen, denn sie haben sich ja damit eine Heimat gebaut!

Man geht in ein zweites Haus, das gerade eingerichtet wird, und bleibt plötzlich erstaunt stehen: da hängt in der Wohnküche eine Goethemaste, und auf dem Bücherbrett stehen Werke von Arno Holz und Dostojewski . . . Die Erklärung findet sich bald: ein früherer Schriftsteller ist unter den Siedlern, dem dieses Haus gehört. Neues Bauerntum . . .

Es ist ein eifriges Werken in diesem Siedlungsdorf. Man spürt förmlich die Atmosphäre des Aufbaues, der Arbeit. Man geht mit dem Leiter über den nassen Lehmboden, schüttelt einem nach dem anderen die Hand, sieht helle, zuversichtliche, aber auch verschlossene Gesichter, drückt alle Hände und — fühlt sich doch als Augenstehender . . .

„Das endgültige Ergebnis dieser Siedlungsarbeit.“ so laßt der Leiter, „können wir noch nicht übersehen. Vorläufig wird, solange bis wir mit der produktiven Arbeit beginnen können, weiter die freilich sehr knappe Arbeitslosenunterstützung gezahlt . . . Aber wir vertrauen auf die Zukunft! Eines haben wir, glaube ich, zunächst einmal bewiesen: daß es in Deutschland eine Arbeitsgemeinschaft, eine Notgemeinschaft von Menschen aus allen Schichten des Volkes geben kann, die ihre letzte Kraft für den Aufbau einsetzt.“

25 Jahre Biomalz.

Die bekannte Biomalz-Fabrik Gebr. Vatermann, Feltow b. Berlin feiert am 1. April d. J. ihr 25-jähriges Bestehen. Aus kleinen Anfängen hat sich die Biomalz-Fabrik sehr schnell entwickelt, indem im Jahre 1911 bereits eine eigene für die Herstellung von Biomalz bestimmte Fabrik erbaut werden konnte, die durch ihre große und modernste Anlage weit bekannt ist. Unter der umsichtigen und tatkräftigen Leitung des Alleinhabers, Herrn Otto Vatermann, ist die Biomalz-Fabrik ein Unternehmen geworden, dessen Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinaus gedrungen ist.

...wie gut, daß es Kathreiner gibt, sagt heute mancher, der gestern noch Bohnentaffee trank!



DIE KRONE Leistungen

UNSERER



Damen-Mantel
reizende, flotte Sportform, mit sehr großem Revers, auch Bliesengarnitur ganz auf Kunstseidenfutter **15.50**

Damen-Mantel
jugendl. Sportform, breit. Revers u. Gürtel engl. gemustert Stoffe **4.95**



Damen-Bluse Kunstseid. Maroc. mit Plissé-Garnitur, ähnlich wie Abbildung **6.90**

Charmeuse-Bluse ärmellos, hochgeschlossen, helle Farben **1.45**



Blusenrock reinwollene Alghalaine, sehr elegante Form **10.50**

Morgenröcke
Weißlin, haltbare Ware, rot, blau, lil, m. abstech. Besatz **1.25**

Lederwaren

Ein großer Posten Damentaschen nur in guten Lederqualitäten, wie Ziegen, glatt Rind und marmor, echt Saitan, echt Chamaléon, in Derby und mod. Besuchsformen, z. Aussuch, auf Extratrassen ausgl.

Serie I II III IV
1.90 2.90 3.90 4.90

Stadt-Taschen marmor Rindleder, mit rundem Boden, Reißverschluß, 28 cm groß **3.90**

Sport-Taschen Rindleder, abwaschbar, in allen Farben **1.45**

Zigarren-Etuis echt Saffian, auf Rahmen gearb. **3.90**

Aktenmappen Vollrindleder, große, volle Form, zwei Schlösser, schiene, Griff **2.90**

Leder-Einkaufsbeutel **1.95**

Pullmann-Handkoffer aus echter, durchgeärbter Hartplatte, mit 8 Nickelstahl-Ecken

50 55 60 65 70 75 cm
3.50 3.90 4.50 4.75 4.90 5.50

Kragenbeutel Leder mit Stofflutter **95**

Aktenmappe Rindleder **1.45**

Wir beginnen den Monat April mit einem ganz außergewöhnlichen Sonderverkauf, der allen unsern Leistungen die Krone aufsetzt. — Bis zum äussersten kalkulierten Gelegenheitskäufe bieten wir an, um erneut



die Leitgedanken unseres Unternehmens zu beweisen, an denen wir seit über einem halben Jahrhundert festhalten: „Alle Vorteile dem Kunden!“ und „Niedrigste Preise bei höchster Leistung!“



Damen-Mantel
sehr schicke, flotte Form, rein wollen Bouclé, ganz auf K-Seidenfutter **22.50**

Damen-Mantel
Diagonal-Alghalaine, ganz auf Kunstseide-rutter, Revers gesteppt, Rücken Bliesengarnitur **13.50**



Damen-Bluse
weiß, Kunstseiden - Marocaine, mit langem Bandelstbinder **4.75**

Bluse
Tricot-Charmeuse, Spitzenbluse helle Farb. lg. Arm, Voianttrag **5.25**



Sport-Bluse
weiss Panama, durchgeknöpft, Doppel-Manschette **2.60**

Hemd-Bluse
einfarbig, gestr., Tricoline, durchgeknöpft, Doppelmanschette, seitl. kleine Tasche, beige und blau **3.-**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer
glatte Kunstseide, fehlerfrei, in allen Größen und Farben **78**

Damen-Schlüpfer
starkfädige Kunstseide od. Kunstz. Crepe, taftel, verarb., bis Gr. 48 **95**

Damen-Schlüpfer
Kunstz. Charmeuse, hervorragend schwere Qualität, z. Teil mit kleinen Fehlstellen bis Größe 48 **1.20**

Damen Schlüpfer
Kunstz. Crepe, prima Qual. u. Verarb., bes. weiche Kunstz., b. Gr. 48 **1.75**

Mädchen-Schlüpfer
Kunstseid., Charmeuse, in Pastellfarben alle Größen **70**

Damen-Hemdchen
90 cm lang, Kunstseiden-Crepe, mit Bandträger bis Größe 46 **1.20**

Damen-Hemdchse
Kunstseiden-Crepe, Windelform bis Größe 48 **1.45**

Große Posten feingestrickte

Damen-Unterwäsche echt Mako z. Aussuchen

Damen-Hemdchen 90 cm lang, mit Bandträger od. **Unterziehschlüpfer** weiß und farbig

Serie I Serie II Serie III
65 78 90

Damen-Hemdchsen echt Mako, mit Bandträger Windelform **95**

Damen-Hemdchsen echt Mako mit 5 Knopf-Beinschluß **1.35**

Kleiderstoffe — Seidenstoffe

Ein Posten Kleider-Tweed in verschiedenen Mustern Meter	-.58
Tweed-Bouclé moderne Kleidermuster . Mtr.	-.78
Wollcrépe de Chine reine Wolle Meter	-.78
Afragola Reine Wolle der Modestoffe in neuen Farben Meter	1.25
Frisette melange Reine Wolle für das praktische Kleid Meter	1.45
Etamine caré für die moderne Bluse Reine Wolle Meter	1.75
Fleur Romain Reine Wolle, 95 cm breit moderne Farben, für das gute einfarbige Kleid . Meter	1.85
Alghalain Reine Wolle, 95 cm breit das moderne Gewebe, großes Farbsortiment . . Meter	1.85
Etamin-Diagonal Reine Wolle, 130 cm breit aparte Neuheit für Kleider und Kostüme . . . Meter	2.50
Alghalain-Romain Reine Wolle, 130 cm brt. elegante Kleiderware in modernen Farben . . . Meter	2.65
Bouclé Alghalain Reine Wolle, 130 cm brt. aparte Frühjahrstarben für Kleider und Mäntel . . Meter	3.25
Jersey-Bouclé Reine Wolle, 130 cm breit elegante Kleiderware in schönen Farben . . . Meter	3.75
Mantelstoffe für den sportlichen Mantel 140 cm breit Meter	1.95
Shetland-Diagonal für den prakt. Mantel 140 cm breit, das bevorzugte Gewebe Meter	2.45
Reversible-Diagonal Reine Wolle 140 cm breit, für den guten einfarbigen Mantel . Meter	4.50

Waschkunstseiden einfarbig, großes Farbsortiment Meter 1.25	75
Waschkunstseiden gemustert, in aparten neuen Mustern und Farben Meter	88
Celenic-Diagonal der neue Kunstseidenstoff für Sportkleider Mtr.	1.35
Crépe Marocain Kunstseide, ca 95 cm brt. mod. Kleiderfarben Mtr.	1.85
Crépe Georgette Bemberg, 95 cm brt. groß. Farbsortiment Meter	2.45
Crépe Alghana moderne Kleidermuster, 95 cm breit Meter	2.95
Fiamenga Wolle mit Kunstseide, in schönen Kleiderfarben Meter	3.25
Crépe Oriental Sonnengold Bemberg-Fabrikat 95 cm breit, ein leicht fließend, duftiges Gewebe Mtr.	3.50
Crépe Marocain reine Seide, unsere bewährte Kleiderware, in vielen modernen Farben, 95 cm breit Meter	3.45
Crépe Marocain Druck, 95 cm breit, in aparten neuen Mustern Meter	3.75
Künstlerdruck-Tischdecken in Fabrikat, in-danthren, mit kleinen unmerklichen Schönheitsfehlern, enorm billig: Größe 130 x 160 cm 130 x 130 cm 110 x 110 cm 90 x 90 cm	2.95 2.45 2.15 1.45
Bettwäsche Einzelstücke und Paare gute Qualitäten, ganz besonders billig. Einige Beispiele:	
Kissenbezug 80/80 cm, Cretonne, mit festoniert. Bogen Stück	65
Kissenbezug 80/80 cm, mit schönen Stücker-Einsätzen Stück	78
Paradekissen 4 seitig, m. Spitzen u. Einsätzen	1.50

Wollwaren

Damen-Pullover aus haltbarer Baumwolle, mit hübscher, farbiger Garnitur, spitzer Halsausschnitt **1.65**

Damen-Pullover mehrfarbig durchgemustert, spitzer Ausschnitt, Patentrand **1.90**

Damen-Pullover mit 1/4 Arm, Wolle mit K'seide, helles Oberfell, rund, Ausschnitt, sehr kleidsam **2.75**

Damen-Pullover mit 1/4 Arm, reine Wolle, versch. garn., Pastellfarben mit hellem Ausputz **3.50**

Damen-Pullover reine Wolle, einfarb., m. abstech. Spitzenpassé **4.25**

Damen-Pullover reine Wolle, spitzenartig, Eins. u. Putzfärmel **4.50**

Sport-Pullover f. Dam. u. Herren in mod. Melang., sol. Verarbeit. **1.75**

Sport-Pullover f. Dam. u. Herren reine Wolle, in mod. großgestrickten Mustern **2.45**

Sport-Pullover f. Dam. u. Herren reine Wolle, bes. schwere Ausführung, in grobgestrickt. Melangen **2.90**

Damen-Kleider

Damenkleid reinw. Popeline helle Farb. m. Metallknöpfen, Gürtelchen und weiß. Krätzelchen **8.50**

Damenkleid Popelinstoff, sportlich gearbeitet, Kragen, Garnitur 2 farbig, Gürtel **5.90**



Damenkleid reinwollene Alghalaine, Boleroform, mit gestr. Weste und Marocain-Einsatz **19.75**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Led.-imit., Schlußform mit hübschen Stulpen **58**

Damen-Handschuhe Kunstseide, flotte Fantasie-Stulpen oder mit 2 Druckknöpfen **90**

Damen-Handschuhe Waschl.-imit., moderne Formen **1.10**

Damen-Handschuhe Kunstseide-Charmeuse, in vielen modischen Ausführungen **1.35**

Damen-Handschuhe K'seide, hübsche Fantasie-Neuheiten **1.75**

Damen Handschuhe Glacéleder, gute Verarbeitung **2.45**

Damen Handschuhe Waschl.-, gute Paßform, Schlüpfer od. 2 Perlen-Knöpfe, weiß und gelb **2.75**

Herren-Handschuhe Waschl.-imit., gelb und farbig **1.20**

Ein großer Kinder-Pullover Posten versch. Musterung, zum größten Teil reine Wolle, mit spitzem und rd. Halsausschnitt für 3-12 Jahre **1.75**

Damen-Kleider

Damenkleid reinwollene Alghalaine mit reicher Durchbrucharbeit u. abstechender K'Seiden-Marocain Kragen-Garnitur **15.75**

Damenkleid Boleroform, aus Fiamenga, weiß-blau getupfter Seiden-Westen und Puffärmel, Pelzrinne-Oberärmel am Jäckchen **24.75**

KNOPE

Karlsruhe

Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt!

Benutzen Sie Ihre Sammelbücher!



Nachthemden (wie Abb.) aus gutem farbigem Batist . . . 2.95

Taghemden Mille-fleur od. einfarb. Batist mit Mille-fleur-Besatz od. Spitze 1.25 95

Taghemden Makobatist, weiß oder bunt, mit reich. Handarbeits-Motiv . . . 1.45

Nachthemden in weiß oder bunt, 1.75 1.15

Schlafanzüge in Waschpopeline od. Batist mit gebügeltem Bembeigesatz 3.75 2.95

Schlafanzüge in Mille-fleur oder Waschpopeline, kleidsame Formen 5.50 4.50

Modewaren

- Plissé-Passe** Georgette, alle Modelarbea . . . 1.65
- Jabotkragen** Kunstseiden-Crepe de Chine, mit Spitze garn. 1.25
- Eleg. Passe** in Modefarb. m. Spachtelmotiv u. Hoblsaum 95
- Kleidergarnitur** hochgeschlossen, mit Manschetten 95
- Kleiderwesten** extra lange Form, z. Aufknöpfen u. ausgebügelt 1.75
- Dreiecktuch** in feisch. Must., Kunstseiden-Crepe de Chine 2.50
- Frotté-Schal** Neuheit*, 30/150 cm, in all. neu. Farbstellung 1.75
- Kleider-Plissé** schw. wß., rot, tomaté, beige, sand, br., m. 1.65 1.35
- Spitzenstoff** Wolle, ca. 1 Mtr. breit, in modifizierter, eleganter Musterung 3.90
- Georg.-Hemdenpassen** mit Motiv, weiß, rose, champ. 1.15
- Bretonne-Hemdenpass.** mit Georgette-Kante u. Motiv 1.35
- Chinesische Handklöppelspitzen** f. kleine Wäsche u. Deckch., Mtr. 92 25
- Wäsche-Vai.-Spitzen** 11 cm breit, mit Seidenfaden, Mtr. 70
- Wäsche-Stickeren** Coupon 4,60 Meter 55
- Stick.-Hemdenpassen** mit stumpf. u. gezack. Kante, 38 28
- Stickerel-Träger** mit stumpfer Kante, kräftige Qual., schöne Muster . . . Meter 10
- Gummi-Litze** 3 Mtr.-Karte, m. Köln. Wass.-Fälschsch., extra st. 25
- 2 Roll. Maschinenfaden** 4 1000 Meter zusammen 75
- 1 Mappe Näh-u. Stopfnad.** 10
- Einkaufsnetze** extra stark, 3 fädig, dichtes Netz 75

Handarbeiten

- Tischdecke** gez., mit Applikation 130/160 8/80 60/60 40/40 40/75 Gr. 6.50 3.50 1.95 1.10 1.85
- Kissen** 50/65 2.45
- Kaffee- od. Teewärmer** 1.50
- Handtuch** 2.25
- Wandschoner** 2.70
- Tischdecke** gez., mit Hohlraum 130/160 2.95
- Neuheit in D'schürzen** gest., genäht m. Pasp. Bogenr. St. -95
- Pullover-Wolle** für Frühjahr und Sommer, reichh. Farbensortiment 20 gr. Kn. . . . -35

Handarbeits-Ausstellung
In unserer Handarbeits-Ecke werden Anleitungen stets kostenlos gegeben.

Schreibwaren

- 150 Krepp-Servietten** gezackt und getalzt . . . 48
- Farbkasten** enth. 48 Farben und Pinsel 75
- Reise-Briefp.-Packung** mit Bogen und Karten 95
- Amateur-Album** Stoffeinband . . . 2.90 1.90
- 1 Doppelspiel Bridge- od. Rommé-Karten** in Geschenkpackung . . . 1.90

Uhren

- Herrn-Taschen-Uhr** 1 Jahr Garantie . . . 1.95
- Uhren-Uhr** 8 Tag-Werk . . . 3.50
- Damen-Armband-Uhr** Platin . . . 4.90

DIE KRONE Leistungen

UNSERER



Flotter Aufschlaghut Ital. Zackengeflecht mit Bandgarnitur 4.50



Moderne Nische-Form fein. Florina-Geflecht mit Blumenunterstege moderne Farben 7.75



Jugendliche Glocke Fantasie-Geflecht in d. mod. Farb. 2.25
Flotte Glocken Schute, mod. Ganzstroh, 2 Farben-Bandgarn. 2.95
Canotier neueste Modeform Ital. Fantasiegeflecht m. Bandgarn. 4.50

Moderntes Fantasie-Strohgeflecht mit Bandgarnitur 3.75
Frauenhut feines Florinageflecht mit Blendengarnierung 5.50

Modische Glocke mit gestecktem Rand, aus feinem Mottiedgeflecht u. Somtbandgarn. 6.50
Neueste Nische-Glocke feines Mottiedgeflecht, doppelter Rand mit Blumeneinlage 7.50

Herrenartikel

- Selbstbinder Reine Seide, "Tupfen"**, die große Mode-Neuheit, viele schöne Farben -95
- Selbstbinder Reine Seide**, besonders griffige Qualität, breite Form, elegante Tupfen-Dessins . . . 1.45
- Herren-Sporthemden** mit festem Kragen und Kravatte, flotte Sportmuster und Farben, Sportbündchen 1.95
- Herren-Oberhemden** weiß Popeline, durchgehend gemustert, in Bielefelder Qualitäts-Verarbeitung 2.65
- Herren-Sporthemden** mit festem Kragen und Kravatte, Bielefelder Verarbeitung 2.75
- Herren-Schlafanzüge** farbig Zefir, schöne Streifen-Muster, Form offen und geschlossen zu tragen 3.95
- Herren-Oberhemden** weiß Popeline, durchgehend gemustert mit abknöpfb. Manschetten u. 1 Paar Res.-Mansch., Bielefelder Qual. 4.50
- Herren-Haarlihzüte** teils mit kunstseidenem Futter, kleidsame Farben und Formen, II. Wahl nur 3.90
- Damen-Schirme** farbig Kunstseide, 16teilig, Hohl-Cell.-Griffe, geschmackvolle Bordüre, mit kleinen Schönheitsfehlern 2.65
- Herren-Loden-Mäntel** gute Qualität und Verarbeitung, tadelloser Sitz . . . 14.50

Schuhe

- Damen-Spangenschuhe** Block-Absatz, Lack und farbige 3.75
- Spangenschuhe od. Pumps** farbige, Lack- oder Wildl. (Einzelpaare), L. XV. od. Blockabs., mod. Form. 4.50
- Schnürschuhe** für Damen, bequemer Absatz Sportmodell, braun Box calf 5.90, braun Ross-Chevr. 4.90
- Spangenschuhe od. Pumps** echt Chevr. und Lack, neue Modelle u. Modelarb., überz. LXV. od. Trotteurabs. 6.75
- Herren-Halbschuhe** schwarz u. braun Rindbox, Original Goodyear Welt gedoppelt . . . 5.50
- Herren-Halbschuhe** Rahmenarbeit schwarz und braun oder Lack 6.75
- Große Posten Kinderschuhe** auf Tischen ausgelegt 27/35 3.75 23/26 2.75 20/22 1.75 18/19 1.50
- Leder-Niedertreter** 36-42 Paar 1.25
- Braune Rindleder-Sandalen** 36-42 30-35 27-30 23-26 durchgenäht 2.95 2.65 2.25 1.95
- Braune flexible Sandalen** 2 x gedoppelt 36-42 31-35 27-30 25-26 3.95 3.45 2.95 2.65

Damen-Strümpfe

- Künstl. Wäsche** Cottonware, gute Qual. m. Florsohle 65
- Künstl. Wäsche** feinmächig, mit 4 Jour Zwickel, großes Farbensortiment 75
- Künstl. Wäsche** mit Tramsseide gezwirnt, gleichmäßiges, schönes Gewebe, etwas ganz Besonderes . . . nur 90
- Künstl. Wäsche** mit Mako unterlegt, 4 facher Sohle, solider, kräftiger Strapazierstrumpf 90
- Künstl. Wäsche** wundervolles, klares Gewebe, viele moderne Farben 1.10
- Künstl. Seide** mit Flor plattiert, 4fache Florsohle, hervorrag. Qual. von größter Haltbarkeit 1.20
- Künstl. Wäsche** größte Maschenheit, wunderbare, weiche Qualität 1.20
- Künstl. Wäsche** herrliche Qualität für verwöhnte Ansprüche, hochmoderne Farben 1.45
- Künstl. Wäsche** ein vornehmer, eleg. Strumpf aus allerfeinster Bemberg-Kunstseide, höchste Qualitätsleistung 1.65
- Künstl. Wäsche** mit bestem Flor unterlegt, größte Haltbarkeit, eleg. Aussehen 1.75
- Künstl. Wäsche** hochwertiges Material von größter Weichheit und Feinheit mit 4fach. engl. Sohle, Ballen- und Winkelverstärkung 1.90

Herren-Socken

- Herren-Socken** gute Mako-Qualität, m. Kunstseide, viele schöne Muster 45
- Schwere Seidenflor-Qualität** eleg. ruhige Muster, mit Kunstseide verarbeitet 65
- Aparte Dessins** aus Melangebaum, mit 4fach. engl. Sohle, nur hochwertige Qual. 85
- Feinster Seidenflor** 4fache Florsohle, eleg. vornehme Muster oder Bemberg-Kunstseide in mod. Anzugfarben 1.25
- Kinder-Kniestrümpfe** starkfädige Baumwolle m. buntem Rand Gr. 4-7 45,- Gr. 8-11 64
- Schürzen**
- Damen-Schürzen** Holländer oder vollweite Jumperform, in mod. Stoffart. 1.45 95
- Damen-Kittel** Wickelform in Zefir oder Siamosen 1.95
- Damen-Kittel** Wickelform Zefir oder Siamosen, mit getuntem oder Kunstseiden-Besatz 3.75 2.75
- Gummi-Schürzen** Gummiplatte, mit oder ohne Osen 75 24

Corsetts

Im Rahmen unserer Verkaufsveranstaltung zeigen wir am lebenden Modell die neuesten Schöpfungen der Felina-Fabrikate. Beacht. Sie unsere Spez.-Anzeige

Gardinen

- Gardinen-Mull** 120 cm breit, bestickt . . . Mtr. 90
- Gardinen-Voile** 112 cm breit Mtr. 95
- Voll-Voile** 112 cm br., farb. bedr., indanthren Mtr. 1.50
- Marquissette** 150 cm breit Schweizer-Qualität Mtr. 2.60 und 1.70
- Kunstseide** 120 cm breit farbig, fein gestreift . . . Mtr. 1.25
- Gardinen-Mull** 120 cm br. neuzeitlich farbig gemustert . Mtr. 1.45
- Kunstseiden-Madras** 125 cm breit, fein gemustert Mtr. 1.70
- Faltenstores** die große Mode, in nur gut. Qualit., sehr wirkungsvoll Mtr. 2.25 1.95 1.45
- Jacquard-Ripse** 120 cm breit, unsere Schläger Meter 1.75 1.45 1.20

Teppiche

- Haargarn** reines Haargarn, moderne Muster Größe 240/165 300/200 350/250 Preis 19.75 27.50 42.50
 - Haar-Velour** extra schwer, modern Größe 240/165 300/200 350/250 Preis 36.50 54.- 82.-
 - Wollplüsch** prima Größe 240/165 300/200 350/250 Preis 43.- 65.- 97.-
- Teppiche jeder Art**
vom strapazierfähigen Haargarn-teppich bis zum gediegenen schweren Tournayteppich für jeden Raum passend zu Sonderpreisen.

Betten

- Metal-Bettgestelle** 33 mm Stahlrohr m. Kettennetzmatr. 14.75
 - dieselbe mit Fußbrett 18.75
 - Seegras-Matratze** 3teilig mit Keil, Jacquarddrell starke Wollauflage 19.50
 - Matratzenschoner** 90/190, grau/weiß gestreift 4.25
 - Kunst. Steppdecken** 1325 volle Größe, mit Zierstich . . . von an
 - Chaiselongues-Rekord** Kopfkell, verstellbar gute Verarbeitung von 19.50 an
- Zum Umzug**
Wir übernehmen das Anbringen von Gardinen und Dekorationen durch geübte Fachleute. — Neuzeitliche Gardinenleisten für jedes Fenstermaß in allen modernen Holzarten und Farben stets lagernd.

Der billige Kuchentisch:

- Teekuchen mit Früchten . . . St. 60
- Formkuchen mit Gebäck . . . St. 60
- Wiener Apfeltorte St. 75
- Teepflätzchen ¼ St. 20 15
- Bremer Zungen ¼ St. 20
- Knabberchen ¼ St. 24

Kindertuch kariert, 30x30 . . . 1 Dzd. 75

- Herrentücher** Linon, weiß und weiß mit Rand 6 Stück 60
- Dam.-Hohlraumtücher** durchkariert und mit farbig. Rand 9 Stück 58

Im Erfrischungs-Raum:

- ganz besonders zu empfehlen: Kongestorte (ff. Sahnecrem) St. 30
- 1 Stück Frühlingstorte und 1 Port. Schlagsahne . zus. 45
- 1 Wiener Apfelhörnchen und 1 Tasse Kakao zus. 35
- 1 St. Ananas-Dessert u. 1 Tasse K. Bohnenkaffee mit Sahne zus. 45

KNOPE

Karlsruhe

Spielwaren

- Wasserball** mit gummierter Stoffhülle 50
- Gekl. unzerbr. Puppe** 28 cm 50
- Gekl. unzerbr. Puppe** 45 cm 95
- Filzhund** sitzend 95
- Kippauto** Blech 95
- Mechan. Spielzeug** „Das Teufelsrad“ 95
- Wasserball** groß 1.45

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. April 1932.

Der „Stift“.

Zu dieser Würde sind jetzt wieder viele tausende von Knaben gekommen, die vor kurzem die Schule verlassen haben. Die letzten Tage waren noch in fast unbeschränkter Freiheit dahingegangen; Vater und Mutter sehen dem Jungen manches nach, weil ja jetzt die harte Lehrzeit kommt. Nun ist er wirklich „Stift“ geworden. Ermahnungen und gute Lehren hatte ihm die Mutter noch im letzten Augenblick gegeben, und der Vater war mitgekommen, um dem Meister den neuen Lehrling zu übergeben.

Nun steht er bereits in seiner Arbeitskleidung in der Werkstatt, um all die Arbeiten zu beobachten, in die er einst auch eingeweiht sein wird, die ihn aber vorläufig noch bange machen. Nur seinen nächsten Vorgesetzten, den Lehrling, der schon ein ganzes Jahr lang in der Lehre ist, darf er bei einigen Arbeiten durch einfache Sanktionen unterstützen. Dieser ist nicht wenig stolz darauf, daß er nun seine Würde und Bürde als „Stift“ an einen Jüngeren abgeben kann. Später kommt der Meister oder Werkführer, um den Neueingetretenen mit dem Personal der Werkstatt bekannt zu machen; auch wird dem „Stift“ schon eine erste Handhabung des Handwerkszeuges gezeigt. Von diesem Augenblick an ist der „Neue“ ein vollwertiger Lehrling. Auch noch in den nächsten Tagen ist er auf das Zuleben angewiesen.

Dann aber wird es mit der Arbeit ernst. Zuerst kommen Versuche; der Meister bringt altes Material heran, an dem sich der neue Lehrling üben muß. Ein paar mal mißglückt es, aber nach dem tröstlichen Zuspruch, daß noch kein Meister vom Himmel gefallen sei, werden die Versuche geschickter, und schließlich kommt auch einmal ein Erzeugnis zustande, das doch wenigstens nicht mehr ganz kümmerhaft ist. Mögen dann auch wieder einige Arbeiten mißglücken, ein wenig Selbstbewußtsein ist doch schon erweckt worden, und nach einigen Wochen fallen die Arbeiten so leicht aus, daß der Meister schon seine Anerkennung ausspricht. Da werden dann auch schon etwas schwierigere Arbeiten vorgenommen, und die Anstrengungen beginnen von neuem.

Aber das Schwerste, der Anfang, ist überwunden.

Stadtgartenassistent Adolf Bronner tritt in den Ruhestand. Nach 31jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt Karlsruhe tritt Stadtgartenassistent Adolf Bronner in den Ruhestand. Herr Bronner, der am 6. November 1868 in Mengen, Amt Freiburg, geboren ist, trat im Jahre 1888 beim 1. Badischen Leibgardieregiment Nr. 109 ein, in dem er bis zum Jahre 1901, zuletzt als Bataillonswachtmeister, Dienst tat. 1901 kam er zur Stadtverwaltung Karlsruhe, die ihn im Jahre 1904 als Nachfolger des Herrn Friedrich zum Stadtgartenassistenten ernannte. Im Jahre 1927 erfolgte seine Ernennung zum Verwaltungsfachsekretär und Kassier. Während des Krieges kam er als Feldwebelkassierer mit einer Landsturmbefreiung nach Rumänien, wo er sich so auszeichnete, daß ihm die Führung einer Kompanie übertragen wurde. Mit Bronner scheidet ein Beamter aus dem städtischen Dienste, der in langen Jahren seiner Tätigkeit als Stadtgartenassistent sein verantwortungsvolles Amt nicht nur äußerst pünktlich und gewissenhaft verlor, sondern auch darauf bedacht war, durch eigene Gedanken und Anregungen die Einnahmequellen des Stadtgartens zu fördern. Durch sein freundliches, entgegenkommendes Wesen hatte er sich größtes Verständnis und Beliebtheit zu erfreuen, besonders bei den Stammgästen unseres Stadtgartens, die ihn auch beim Uebertritt in den Ruhestand die herzlichsten Glückwünsche entboten.

Interessante Aufwertungsentscheidung. In dem schwebenden Aufwertungsstreit zwischen den Einlegern einer Werkparaffin- und einer Baumwollspinnerei und Weberei wegen Aufwertung der Sparguthaben, hat die Spruchstelle beim Oberlandesgericht Karlsruhe dahin entschieden, daß die Sparguthaben auf 40 Prozent aufzuwerten sind. Die Aufwertungsbeträge sind vom 1. April 1932 ab zu 5 Prozent zu verzinsen und in Raten am 1. Juli 1932, 1. Januar 1933 und 1. Juli 1933 zurückzahlen. Die 1924 erfolgte Auszahlung von 15 Prozent ist auf die Aufwertung anzurechnen.

Unfall. In einer Wirtschaft in Rintheim glitt gestern eine Frau beim Einrichten von Wein aus, kam zu Fall und verletzte sich erheblich an der Hand durch Glascherben.

Mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen. Auf der Eitlinger Allee stieß am Donnerstag ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam dabei zu Fall und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Der Motorradfahrer fuhr nach dem Unfall davon, ist jedoch erkrankt.

Erwischter Fahrraddieb. Ein 18jähriger Bader aus Mühlbach wurde am Donnerstag festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, weil er vor einiger Zeit im Zirkel ein Fahrrad entwendet hatte.

Diebstähle. Zwei 13jährige Schüler wurden dabei erwischt, als sie in einer hiesigen Badeanstalt den Badegästen die Gelbbeutel stahlen. Die Feststellungen ergaben, daß die beiden Burschen noch mehrere Eigentumsdelikte auf dem Gewissen haben.

Der „Kerein der Bundesfreunde“. Karlsruhe erteilt jedem sachgemäße Anleitung, seinen Bund aus zu erziehen und zu disziplinieren. Auf dem Dresdener Kongress des Vereins (Karin) werden Sünden aller Klassen entsprechend ihrer Anlage und Zweckbestimmung ausgebildet. (Siehe auch Anzeige.)

Aus Beruf und Familie.

Das 40 jährige Dienstjubiläum feiert am 1. April der Justizsekretär Georg Zimmer (Kaiser) Karlsruhe. Zimmer, der langjähriger Berufsdiener war und i. J. freiwillig sein Geld aus, kam während des Krieges an der Westfront und war zeitweise als Offiziersverwalter des Kommandos. Nach dem Krieg trat er wieder in den Staatsdienst zurück. So wie er im Krieg bei seinen Kameraden als guter Vorgesetzter beliebt war, so ist er heute bei seinen Vorgesetzten und Berufsgenossen als vorbildlicher Beamter bekannt und tätig.

Sein 40 jähriges Dienstjubiläum feiert in diesen Tagen Herr Ober-Isomontwärtner Albert Rumpff hier, Kronenstr. 27.

Schnapsprobe im Gerichtssaal.

Anlässlich eines Ausverkaufs stand verlockend im Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes eine Flasche „echter Kammerkirch“ für den billigen Preis von 5,80 Mark. So stand's auf der Eitelte. Ein Käufer ging in den Laden, ließ sich ausdrücklich versichern, daß „echter Kammerkirch“ in der Flasche wäre, und kaufte. Als er sich zu Hause die Flasche näher ansah, kam ihm verschiedenes verdächtig vor. Der Korkei und der Verschluss schienen ihm nicht echt. Auch der Preis gab ihm zu denken, denn „echter Kammerkirch“ kostet immerhin 8 Mark. Als er an der Flasche roch, gewann er die Ueberzeugung, daß der Inhalt nicht dem entsprach, was die Aufschrift der Flasche und die Verkäuferin versprochen hatten. Er ging mit der Flasche zur Kammerkirch-A.G. Diese tauchte ihm die Flasche gegen eine solche mit „echtem Kammerkirch“ um. Jetzt hatte er echtes Kirchwasser. Damit war die Affäre nicht erledigt. Die Kammerkirch-A.G. strengte einen Prozeß gegen die Lebensmittelfirma an, und die Filialleiterin erhielt einen Strafbefehl über 30 Mark wegen Betrugs. Auf ihre Einsprache stand sie jetzt vor Gericht. Sie beteuerte ihre Unschuld. Sie habe nicht gewußt, was in der Flasche sei, sie habe sie auch nicht abgefüllt. Sie trinke zwar gern ein Glas Kirchwasser. Was sie dem Käufer gesagt habe, seien die üblichen Erklärungen, wie sie Verkäuferinnen im Dienst am Kunden geben. Der Justiznachrichtler überbringt schließlich dem Gericht das corpus delicti samt Inhalt. Um sie verammeln sich der Richter, der Staatsanwalt und der Verteidiger. Der Verteidiger meint, es sei ja nicht gesagt, daß die Flasche keinen Kammerkirch enthalte. Der Richter läßt den Korkei und meint: „Dem Geruch nach ist es ein schlechter Schnaps. Das riecht gar nicht nach Kirchwasser. Das ist irrendem Verstand. Ein minderwertiger Fusel.“ Auch die übrigen Beteiligten nehmen eine Geruchsprobe und schmunzeln sachverständig. Der Staatsanwalt dringt mit seinem Antrag, einen Sachverständigen zur Untersuchung der Fälschung heranzuziehen, nicht durch. Das Urteil über die Angeklagte lautet die fünfzig als über den Schnaps. Sie wurde freigesprochen, da ihr nicht nachzuweisen war, daß sie den Fusel in die Flasche gefüllt hat.

Sindenburg-Wahl-Kundgebung.

Am nächsten Montag, den 4. April, abends 8 Uhr, spricht in der Karlsruher Festhalle, wie bereits bekannt gegeben wurde, Herr Reichsanwalt Dr. Brüning und außerdem Herr Reichsaussenminister a. D. Dr. Curtius. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind sämtliche Eintrittskarten für den großen und kleinen Festsaal sowie für das Konzerthaus bereits abgesetzt. Eine weitere Werbetätigkeit für den Besuch der Versammlung erübrigt sich daher. Näheres über diese Wahlkundgebung wird noch mitgeteilt werden.

Gespräch mit uniformierten Mädchen.

Der Film „Mädchen in Uniform“ in den Palast-Lichtspielen.

Die sechs „uniformierten“ Mädchen, die zur Premiere des Films „Mädchen in Uniform“ in den Palast-Lichtspielen für einige Tage in Karlsruhe weilen, und sich dem Publikum in den Vorstellungen zeigen, sind keine Stars, sondern genau wie im Film natürliche nette Mädels. Man merkt das gleich, wenn man mit ihnen plaudert. Der Zufall einer eigenartigen Filmidee wollte, daß sie von der Schulbank weg vor die Kamera gestellt wurden. Das ist die erstmalige und für viele der Mitspielerinnen auch letzte Begegnung mit dem Filmgewerbe, denn die meisten von ihnen sind nach dem Abenteuer schon brav in bürgerliche Berufe umgeschwenkt, als da sind Kindergärtnerinnen, Sprechstundenhilfen usw. Ellen Schwannecke allerdings, die lustige Kameradin, wird weiterhin Karriere machen und bald als Partnerin von Willi Frisch auf der leinwandenen Bildfläche wieder erscheinen. Die Aufnahmen zu diesem Film „Der tolle Einfall“, wurde gerade in St. Moritz gedreht. Die rundreisenden Mädels wissen auch von Hertha Thiele zu erzählen, die obwohl erfolgreiche Berufsschauspielerin (sie ist jetzt bei Reinhardt in Berlin) bei der gemeinsamen



Mädchen in Uniform.

Filmarbeit eine ganz liebe und reizende Genossin war. Emilie Unda, die geprüfte Stiftoberin, ist auch mit bei der Partie, aber beileibe nicht als Gouvernante. Ihre Schauspielerdämonie ist im Leben wie weggeblasen. Sa, sie tanzt sogar auf die neuesten Schläger. Am liebsten Kumba.

Dieser erste Gemeinschaftsfilm der Deutschen Filmgesellschaft „Mädchen in Uniform“, unter Carl Froehlich's Oberleitung, ist ein ungewöhnlicher Film. Ein Film ganz ohne Männer, ohne irgendeinen Star, ohne Jazz und Tantam-Was an diesem prachtvollen Film das Beste und Erfreulichste ist, das ist die wirkliche Anteilnahme aller Mitspielenden. Jede kleinste Rolle, selbst die Statistiker, ist hingabe. Leontine Sagan versteht diese Jungmädchentragedie im adligen, nach altpreussischem System geführten Internat so lebendig und mitreißend zu gestalten, weiß zu steigern und Szenen auszubauen, daß ihr Film mit zu den stärksten künstlerischen Erlebnissen dieser Filmjahre zu zählen ist.

Nach dem Bühnenstück „Gestern und heute“ von Christa Winsloe haben Christa Winsloe und F. D. Andam das Drehbuch geschrieben mit der treffenden Charakteristik der Personen, der Gegenüberstellung zweier Erziehungsprinzipien. Die Oberin, forrett, abweisend, streng, unangenehm, als Verfechterin der „partianischen“ Erziehungs-methode: Jucht, Ordnung, Einfachheit. Die von den Kindern vielgeliebte Lehrerin, Fräulein von Bernburg, als ihr Gegenpol: Erziehung durch Güte und Gerechtigkeit, die Kinder sollen nicht topfhängig, unfrei und unwohl werden. Das Internat soll nicht Gefängnis sein, sondern das Elternhaus ersetzen.

Die „Mädchen in Uniform“ sind Schülerinnen eines Potsdamer Stiftes. Sie stecken in gestreiften Anstaltskleidern, eine wie die andere. Nach harter Schablone verlangt man von ihnen die Pünktlichkeit von Uhren und vergißt, daß junge, sehnsüchtige, liebebedürftige Frauen unter den uniformierten Kleidern schlagen. Wundervoll der zweite Teil, diese stille und darum so ergreifende Revue in der Anstalt. Manuela, des neuen blonden Fühlings ärtliche Liebe zu der einzigen Lehrerin, die die Kinder versteht und mit ihnen fühlt, beschwört den lange schon schlummernden Konflikt zwischen altem und neuem System, zwischen gestern und heute heraus. Klar ist die Entscheidung herausgearbeitet und zum Tragischen gesteigert.

Die in Prinzipien erkrankte, unbeugsame Oberin, wird von Emilie Unda in klaren, einfachen Linien gezeichnet. Dorethea Bied, die von allen geliebte Lehrerin, mit dem schmalen, klaren Gesicht, ist ganz praktisch, recht der Typ, um junge Mädchen zu begeistern. Hertha Thiele als schone, nach Mutterliebe verlangende Manuela ist famos, ebenso die kleine vorlaute und doch kindliche M'e von Westhagen (Ellen Schwannecke). Es ist ein aktueller Film, ein Film ohne Kitsch, der seine Wege machen wird.



Für die Grossputzerei empfehlen wir:

- | | | |
|--------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Fegbürsten in Fiber u. Wurzel | Kernseife, weiss u. gelb | Putzmittel aller Art |
| Schrubber " " " | Schmierseife " " " | Scheuertücher, verschiedene Sorten |
| Schrubberstiele, Besenstiele | Bodenöl, geruchlos | Parketttücher |
| Reisstrohbesen, 3, 4 u. 5 Naht | Parkettbodenwische, weiss u. gelb | Fensterleder in versch. Grössen |
| Reisgebene | Bodenbeize Marke Büffel | Stahlspäne u. Stahlschwämme |
| Roßhaarkehrbesen | in verschiedenen Farben | Mop und Moppolitur |
| Roßhaarhandfeger | Bodenlack, mit Hochglanz trocknend | |

zu den billigsten Tagespreisen bei anerkannt besten Qualitäten

Lebensbedürfnisverein

Warenabgabe nur an Mitglieder.



Zum Frühjahrs Putz

Glänzend bewährt hat sich

Roth's Parkett-Putzöl

reinigt leicht, mühelos u. staubfrei Parkettböden u. Linoleum

La Parkett- und Linoleumwische „Biene“, Büffelbeize

Lobbeize, Periwachs

Parkettwische per Dose von 50 Pfg. an

Putz- und Parkettwischtücher, Bürsten, Blocker, Mop

Mop-Oele, Fensterleder, Schwämme, Möbelpolitur

Sonderangebot: 1a Putztücher mit verstärkter

Mitte per Stück 30 Pfg., 3 Stück 85 Pfg.

Carl Roth • Drogerie

Telef. 6180, 6181, Herrenstr. 20/28. Lieferung frei Haus

Zum Frühjahrsputz

empfehle meine Gardinen-Wäscherei

nach Plauener Art

Dampfwaschanstalt ROLL Bulach

Alles für den Hausputz

zu haben in der Drogerie Wilhelm Tscherning

Ecke Amalien- und Karlstr. • Telefon 519

Parkettputzöl „Bodenheil“ und Hochglanzparkettwachs

marschieren an erster Stelle

Alles mit 5% Rabatt

Tapeten • Linoleum • Stragula

zu billigen Preisen im Spezialhaus

Friedrich Hafner

KARLSRUHE

Nur Hebelstraße 23

Telefon 1603

VETTER'S Parkett- und Linoleumputzöl

„Baff“

Bester Ersatz für Stahlspäne und ausländisches

Terpentinöl. Seit 1910 mit bestem Erfolg eingeführt

Drogerie ADOLF VETTER

Zirkel 15 Karlsruhe i. B. Fernsprecher 850

Streichfertige Farben und Lacke jeder Art

Pinselfarbe • Putzartikel • Bodenole

Tapeten zu Einheitspreisen von 25, 50, 70 Pfg. pro Rolle

Farbenhaus Weststadt

Körnerstr. 42, Ecke Sofienstr.

Telefon 3316

Seifen-Spezialhaus Karl Appenzeller

Gegründet 1825 • Bürgerstraße 3 • Telefon 1753

Bekannt als beste Bezugsquelle für sämtliche

Seifen, Wasch- und Putzmittel

Wir verleihen auch

Kawen Staubsauger 1.80

täglich Mark

per kg offen zu RM. 1,- 1 kg -Dose RM. 1.10

sowie streichfertige Öl- und Lackfarben

in verschiedenen Farben

Farbenhaus Ludwig Beideck

Wilhelmstraße 4

bei d. Baumeisterstr.

Fachmännische

Beratung und Beratung!

Des Gärtners Tagewerk im April

Noch herrscht recht unbeständiges Wetter in den nächsten Wochen. Doch machen die Sonne mit ihrer zunehmenden Wärme und die lauwarmen Lüfte den Wintertiden bald ein Ende. Nun regt sich allerorten neues Leben in Feld und Wald und sprengt die winterlichen Fesseln. Unzählige Keime sprießen, überall sprengen die Knospen ihre Hüllen und entfalten die treu behüteten Blätter und Blüten. In fröhlichem Chor stimmen die Vögel muntere Lieder an und beginnen bereits ihre Brut. Auch die übrige Tierwelt verläßt nach langem Winterschlaf die verborgenen Schlupfwinkel. Alles bereitet sich auf einen würdigen Empfang des Frühlings vor.

Schlimmen Zeiten gehen unsere Gartenkulturen entgegen. Durch den Wechsel warmen Sonnenscheins mit empfindlich fühlen Nächten gerät der schon rege Safftrom in den Pflanzen nur zu leicht ins Stoden. Noch verheerender wirken kalte Nordostwinde auf die garten Keimlinge und Triebe. Sie sind gefährlicher als Fröste bei Windstille. Alle Setzlinge müssen daher, bevor sie ins freie Land kommen, genügend abgehärtet werden. Trotzdem sollten sie vor Frösten und Stürmen geschützt sein. Mit Strohmatte, Sadleinen, im Notfall auch mit Papier kann schon ein guter Schutz herbeigeführt werden. Namentlich sind auch noch nicht zu starke Zwergobstbäume und Spalierobst, dessen Knospen bereits am Austreiben sind, entsprechend gegen kalte Winde zu verwahren. Bei dieser Gelegenheit lernen wir recht den Wert eines von Mauern oder Bretterwänden umgebenen Gartens gegenüber eines solchen in freier, ungeschützter Lage erkennen.

Im Obstgarten sind im Herbst gepflanzte Bäume nachzusehen, ob der Boden sich nicht etwa hart gelockt hat, so daß der Baumpfahl nunmehr in die Krone ragt. Da sich in diesem Falle die Krone nur zu leicht an dem Pfahl reiben können und dadurch Wunden verursacht werden, ist der Pfahl 10 Zentimeter unterhalb des untersten Astes abzulegen und das Baumband wieder zu befestigen. Stroh, das gegen Hosenfraß um die Stämme gebunden war, wird entfernt, da es sonst nur zu leicht vielen Schädlingen, namentlich aber den sich außerordentlich schnell vermehrenden Schilbläusen einen willkommenen Unterschlupf bietet. Die Äste können dem Baume schweren Schaden zufügen. Wo sich Schilbläusen bereits in größerer Menge angesiedelt haben, sollten die Stämme ohne Zögern mit einer zwanzigprozentigen Lösung von Obstbaumkarbolineum bestrichen werden.

Der Boden unter den Bäumen wird beim Hantieren oft stark festgetreten. Er muß daher sobald als möglich gelockert werden. Somit bekommt er nach dem Abtropfen der Risse und Sprünge, wobei die aufgespeicherte Winterfeuchtigkeit nur zu schnell verloren geht. Ebenso sind die Baumstämme der im Garten in Gras stehenden Obstbäume in einem Durchmesser von mindestens 2 Meter zu lodern, damit Luft und Feuchtigkeit eindringen können.

Das schon im vorigen Monat begonnene Umpropfen kann fortgesetzt werden. Man wendet am vorteilhaftesten das verbesserte Rindenpropfen an. Sind noch Bäume zu pflanzen, die längere Zeit unterwegs waren und deren Rinde infolgedessen etwas eingeschrumpft ist, so sollte man sie über Nacht in Wasser stellen, damit die Rinde wieder glatt wird. Nur dann hat man die Gewähr, daß sie sicher anwachsen.

Im Gemüsegarten sind alle Arbeiten, die im vorigen Monat nicht ausgeführt werden konnten, nunmehr schnellstens nachzuholen. Dies um so mehr, als der Boden immer mehr austrocknet und dadurch das Keimen der Saat gefährdet wird. Insbesondere sind auszusäen: Möhren und Karotten, Roterüben, Radisessen, Rettiche und Mangold. Nach sorgfältiger Herrichtung der Saatbeete im Garten: Blumentohl, Weiß- und Rotkraut, Kohlrabi, Rosenkohl und endlich auch Kappsalat und Lattich.

Ausgepflanzt werden die im Frühbeet angezogenen Setzlinge nach guter Abhärtung: Kappsalat, Blumentohl, Oberkohlrabi und früher Kappsalat, sowie Stedzwiebeln, Schalotten und Meerrettich. Ende des Monats können in geschützter Lage die ersten Aussaaten früher Buschbohnen und Nachsaaten von Erbsen gemacht werden. Besser ist es jedoch, eine Anzahl Bohnen, auch Gurken und Kürbisse in Papp-Töpfen oder dergl. anzuziehen und dann Mitte Mai mit diesen ins freie Land zu setzen.

Die Spargelbeeten sind umzugraben und herzurichten. Neuanlagen von Spargelbeeten erfolgen im Laufe des Monats.

Im Ziergarten bringt man die Rabatten in Ordnung. Lüden werden ausgebeizt, Stauden neu gepflanzt. Im Laufe des Monats können Gladiolen, Montbreten, japanische Lilien gesetzt werden. Der Schnitt der Rosen muß nunmehr beendet sein. Neuspazierungen von Rosen kann man vornehmen. Sie sind jedoch in der ersten Zeit vor Sonnenbrand und rauhen Winden zu schützen. Buchsneinfassungen werden geschnitten. Dahlienknollen treiben nach Teilung der Knollen in mäßig warmen Räumen an. Ende des Monats kommen sie ins freie Land.

Bei milder Witterung können die Kübelpflanzen wie Lorbeer, Eponimus, Oleander u. a. ins Freie, jedoch zunächst an schattige Stellen gebracht werden. Die Blätter werden alsbald von Staub und Schmutz mit lauwarmem Wasser gereinigt.

Das Blumenzimmer lüftet man bei milder Witterung tagsüber recht fleißig. Palmen und andere Blattpflanzen sind umzutopfen, aber vorerst noch recht vorsichtig zu gießen, bis sie angewurzelt sind. Werden sie zu feucht gehalten, dann faulen die Wurzeln und die Erde verfault bald.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Nagel-Rindensutter-Fabrikate weisen eine Zusammenfassung auf die wohl das Beste darstellt, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Gerade auf die ersten besten Bauteile kommt es bei der Sägenanfrage an, die volle Lebenskraft enthalten, aber auch volle Lebenskraft zur Entfaltung bringen. Das ist es, was den Nagel-Rindensutter-Fabrikaten bei allen ersten Gehirnsarbeiten in fast zu häufiger Praxis eine Sonderstellung verleiht hat, (insoweit in der Zuverlässigkeit der fast verlustfreien Ansaht, als auch in der glänzenden körperlichen Entwicklung der jungen Tischen.

Gefiederte Insektenpolizei.

Das Aufhängen von Nistkästen.

Bei dem heutigen überaus großen Schädlingsbefall in Garten und Feld sollte es für jeden selbstverständlich sein, durch Ausüben des Vogelschutzes die gefiederte Insektenpolizei nach Möglichkeit zu schützen und ihr Brutgelegenheit zu geben. Hierfür kommt jetzt im Frühjahr noch in erster Linie das Aufhängen von Nistkästen für die Höhlenbrüter in Frage.



Die Beschaffung von Nistgelegenheiten für die Höhlenbrüter ist ziemlich einfach, weil für sie logen, Nisthöhlen im Handel sind, die für die zu beherrschenden Vögel in verschiedenen Typen angefertigt werden. Diese Höhlen sind in starke Stämme gehöhrt und gewöhren den Brutten Schutz sowohl gegen die Anfälle der Witterung als auch gegen übermäßige Hitze. Die Nistkästen werden für Meisen, Stare, Spechte, sowie Hohltauben, Turmfaltn, kleine Eulen und Blauraden hergestellt. Außerdem gibt es abweichende Typen für Mauersegler, den Hausrotschwanz, grauen Fliegenknäpper und die Bachstelze. — Für den Gartenfreund sowie den Landwirt kommen hauptsächlich Höhlen für Meisen (2 Typen) sowie den Rotschwanz in Frage. Für letzteren genügt auch schon ein Starenkasten in verkleinerten Dimensionen, der statt des Flugloches einen rechteckigen Ausschnitt zeigt. Man muß nur darauf achten, daß das Dach sowie die Wände dicht schließen, damit kein Regen eindringen kann. Wer

es sich leisten kann, sollte allerdings in Stämme gehöhrte Kästen kaufen.

Ueber das Aufhängen der Höhlen ist allgemein zu sagen, daß es vom Herbst bis zum Frühjahr geschehen kann. Je früher, desto besser. Bei dem ungeheuren Mangel an Nistgelegenheiten werden aber erfahrungsgemäß auch noch Kästen angenommen, die erst im späten Frühjahr aufgehängt werden. Das Flugloch ist in allen Fällen nach Osten oder Südosten gerichtet. Die Höhlen dürfen mit dem oberen Teile niemals nach rückwärts geneigt sein, sondern sollen immer vorn überhängen, damit kein Regen durch das Schlupfloch eindringen kann. Läßt sich dies an den vorhandenen Bäumen unter Berücksichtigung der Himmelsrichtung nicht bewerkstelligen, dann kann man sich Höhlen mit festlichem Flugloch beschaffen. Nistkästen für Meisen sollen in einem Abstand von 20–30 Schritt aufgehängt werden. Sind sie näher zusammen, dann bekämpfen sich die einzelnen Vögel häufig. Die Höhlen werden am besten an mittelstarken Bäumen angebracht, damit sie nicht im Winde schwanke. Höhlen für Meisen und Waldvögel verlangen einen geschützten Ort, dürfen nicht der grellen Sonne ausgesetzt sein und sollen außerdem freien Anflug haben. Die passenste Stelle zum Aufhängen ist am glatten Stamm unterhalb der Krone, etwa 2–3 Meter vom Boden entfernt. Um das Maß der Befestigung richtig beurteilen zu können, werden die Höhlen im Walde am besten im Herbst vor dem Blattfall aufgehängt. Sind sie nämlich an zu dunklen Stellen angebracht, dann werden sie nicht von den Vögeln angenommen. Waren im Winter feste Futterplätze vorhanden, so sind die Kästen am besten in deren Nähe aufzuhängen. Einmal kennen die Vögel dann die betr. Gegend schon, und zum andern übermachten Meisen gerne im Winter in Nisthöhlen.

Im Walde verteilt man etwa 10 Höhlen auf 1 ha, im Obstgärtchen deren 30 Stück auf die gleiche Fläche. Davon 75 Prozent für Meisen, 20 Prozent für Stare, Bunt- und Mittelspecht, vom Rest 5 Prozent im Wald: 2 Prozent für die größeren und 3 Prozent für die größten Vögel; im Garten hingegen 1 Prozent für Segler und 4 Prozent für Rotschwänze.

Bei dem großen Mangel an Höhlen an einem 2–3 Meter hohen Pfahl aufhängen, wenn — wie etwa in Weinberggebieten — nur wenig Bäume vorhanden sind.

Jedenfalls sei jedem gesagt, daß sich das Geld für Nisthöhlen reichlich bei der Schädlingsverteilung durch die Vögel verzins. Vogelschutz hat darum nicht nur eine ideale, sondern auch eine äußerst reale Bedeutung!

Frühlings-Reinemachen im Bienenstock

Nach dem Überwintern ist im Inneren eines Bienenstockes manches nicht mehr ganz in Ordnung. Der Grad der Unordnung hängt von der Strenge des Winters ab. War das Wetter sehr kalt, so haben die Bienen den größten Teil des Winters in einem dicht zusammengedrängten Schwarm in einem Zustand des Halbschlafes in der Mitte ihrer Behausung zugebracht. Von der aufgestapelten Nahrung ist dann nur wenig verbraucht worden, so daß die Reinigung des Stockes nicht allzuviel Arbeit verlangt. Anders während eines milden Winters. Die Bienen sind dann ständig in Bewegung. Während man bei kaltem Wetter den Stock ohne Gefahr öffnen kann, ist man während eines milden Winters einem sofortigen Angriff ausgesetzt, wenn man die Ruhe der Bienen stört. Im Inneren des Stockes geht es lebhaft zu. Der Honig wird von den am Rande gelegenen Zellen nach dem Mittelpunkt oder derjenigen Stelle gebracht, an der der Bienenstock zusammenhängt. Die Decke der Zellen wird aufgedrückt, die kleinen Wachsstücke fallen auf den Boden, anderer Abfall häuft sich an, bis schließlich bei dem Herannahen des Frühlings das Innere des Stockes einer gründlichen Reinigung bedarf.

Die Honigbiene hält sehr viel auf Sauberkeit. Der Bienenhonig ist auch deshalb eine so kostbare Nahrung, weil er in einer Weise gesammelt, aufgestapelt und aufbewahrt wird, wie sie nach den Grundsätzen der Hygiene gar nicht besser sein könnte. So beginnt denn, sobald der Frühling naht und der Schwarm aus dem Winterschlaf erwacht, in dem Inneren des Bienenstockes ein großes Reinemachen. Die Arbeitsbienen machen sich daran, die Behausung zu säubern und zu erneuern.

Es ist interessant, sie bei dieser Arbeit zu beobachten. Die Wachsstücke auf dem Boden werden sorgfältig entfernt. Ist der Gegenstand zu groß für die Kraft einer Arbeitsbiene, so wird er mit einem Klebstoff zugebittet, den die Biene aus einer Mischung von Wachs und dünnflüssigem Harz zubereitet. Die Stellen im Inneren des Bienenstockes, die mit diesem Stoff bedeckt sind, sehen aus, als seien sie mit einer gelben Leimschicht verklebt. Was sich darunter befindet, ist nach außen hin luftdicht abgeschlossen. Der Rest eines Bienenstockes war nicht wenig überrascht, unter einer solchen Ver-

klebung einmal eine Maus zu finden. Offenbar war die Maus in den Stock eingebracht und auf der Stelle von den vereinten Bienen getötet worden. Da die Bienen auch mit vereinten Kräften den Kadaver nicht entfernen konnten, verhielten sie ihn mit dem unbedingten Klebstoff.

Nicht nur der Boden bedarf der Reinigung. Auch die Zellen, denen während des Winters die Nahrung entnommen wurde, müssen wieder in Ordnung gebracht werden. Die Ränder der Zellen sind meistens beschädigt und in den Wänden sind Risse entstanden. Sorgfältig gehen die Arbeitsbienen ans Werk, um die Zellen wieder in Stand zu setzen. Die Risse werden verklebt und die Ränder wieder ausgefüllt und geglättet. So sind sie wieder bereit, die Eier der Königin aufzunehmen oder als Aufbewahrungsraum für den Honig zu dienen, der bald wieder herzugezogen werden wird, sobald die ersten Blüten aus den Knospen hervorstechen.

In der Vorfrühlingszeit kann der erfahrene Bienenzüchter schon dafür sorgen, daß sich der Stock mit neuen Arbeitsbienen besetzt. Damit verbessert er die Aussichten auf den Honigertrag. Denn nur ein dichtbesetzter Bienenstock füllt sich reichlich mit Honig. Der Zuwachs ist nicht schwer zu erzielen. Man reicht den Bienen Zuckersirup als Nahrung, und zwar so, daß die tägliche Portion genau geregelt ist. Das Bienenvolk gibt sich dann der Selbsttäuschung hin, als beginne der Honig bereits zu fließen, und die Königin wird bestrebt, Eier zu legen, zunächst fünfhundert am Tag, bis die Zahl dann mit dem wirklichen Beginn des Frühlings auf zweitausend und mehr anwächst. Um diese Zeit ist der Stock dann nicht besetzt mit Arbeitsbienen, die es nicht an eifrigem Honiggammeln fehlen lassen.

Für Gartenbesitzer!

Baum-, Zaun-, Rosen- u. Tomatenpfähle, Stangen und Bohnenstrecken

Zum Bau für Gartenhütten: Bretter, Dielen, Rahmen, Schwarten, Latten usw. sehr billig abzugeben.

Karl Messing * Karlsruhe

Bau- und Zimmergeschäft
Holzhandlung | Holzbearbeitung
KRIEGSSTRASSE Nr. 238 | TELEFON Nr. 1599

GEGRÜNDET 1899
KARLSRUHE 4 JAHRE

**GARTEN-GERÄTE
GARTEN-MÖBEL
GARTEN-SCHIRME
RASENMÄHER
GARTEN-PUMPEN
GIESSKANNEN**

HAMMER & HELBLING

FÜR DEN GARTEN!

**Spaten
Rechen, Hauen
Pflanzhölzer
Gartenschere
Gießkannen, Brunnen**

L. J. Ettliger

Ecke Kaiser- und Kronenstraße. Tel. 5700

J. Bähr WALDSTRASSE 51
Eisen und Metallwaren

Wolf-Gartengeräte, Gießkannen, Gartenschläuche, Armaturen etc., Drahtgeflechte, Stacheldraht, Drähte etc.

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. • Sämtliche Düngemittel und Torf • Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56

Frühbeet-Glas-Fenster, Winterschutz-Sirohdecken, sowie alle Gärtnerei-Artikel

Otto Finsterle • Gartenbaubedarf
Karlsruhe, Winterstraße 40, Telefon 1682

Düngeralkali Gartenkies blau-weiß liefert billigst Baubedarf G.m.b.H. Müller — Glauner — Taxis Baumaterialien — Plattenauführungen Brauerstr. 6b, Tel. 7576 77, Wolfartsweilerstr.

**Beeteinfassungssteine
Zementbrunnenrohre**

Druck-Arbeiten
liefert rasch und preiswert
H. Zickerstein (Bad. Presse).

Badische Chronik

Freitag, den 1. April 1932.

der Badischen Presse

48. Jahrgang.

Nr. 152.

Bilderbogen aus der Kleinstadt / Bretener Notizen.

Bretten, 1. April. Die Feiertage sahen auf unsere Festesfreude mit einem lachenden und mit einem nassen Auge. Der heitere Sonnenschein lotte viele hinaus ins Freie, und wer Glück hatte, entdeckte hier ein verträumtes Weiden, dort eine Schlüsselblume oder Anemone. Allenthalben löste der erwachende Frühling neues Hoffnungsglück in den Herzen. Im Kraftwagenverkehr war gegenüber dem Vorjahr ein starker Rückgang zu verzeichnen. Der Kirchenbesuch war während der Feiertage besonders zahlreich. Die katholische Gemeinde hielt in den letzten Tagen der Karwoche durch einen Vater aus dem Kloster Hagerloch in der Kirche eucharistische Vorträge ab, die sich ebenfalls eines guten Zuspruchs erfreuten. Der Vater beschloß seinen hiesigen Aufenthalt mit einem Missionsvortrag im Schwesterhaus.

Die Gewerbeschule schloß ihr Schuljahr mit den üblichen Gesellenprüfungen ab. Sie zerfielen in einen theoretischen und praktischen Teil. Es beteiligten sich daran 11 Schreiner, 2 Zimmerleute, 2 Wagner, 8 Maler, 6 Maurer, 1 Gipser, 6 Blechler, 2 Schmiede, 4 Friseur, 1 Formner, 3 Feilschloßer, 11 Bäcker, 1 Elektromechaniker, 3 Schneider, 4 Schneiderinnen, 5 Sattler, 1 Kürschner, 10 Mechaniker und 8 Bauhölzer. Die verschiedenen Gesellenstücke, die in den meisten Gewerben nach in der Schule gefestigten Zeichnungen gemacht wurden, gaben ein gutes Bild von der Zielgenauigkeit der Gewerbeschule. Die Prüfung wurde von allen, mit Ausnahme einiger, die keine Fachschule besucht hatten, bestanden. Zum Schluß erhielten die neuen Gesellen von den einzelnen Innungen ein kräftiges Bepfer und Glückwünsche mit auf ihren weiteren Lebensweg.

Anlässlich der Personaländerungen am hiesigen Bahnhof, die uns auch einen neuen Dienstvorstand brachten, darf vielleicht darauf hingewiesen werden, welche verdienstvollen Rückblicke unsere Bahnhofsstraße in den letzten Jahren gemacht hat. Vor nicht allzu langer Zeit herrschte hier reges Leben und Treiben. 100 bis 150 Beamte waren täglich durch die Rangiergeschäfte hier festgehalten und brachten der Geschäftswelt manche Einnahme. Die genannten Zahlen verringerten sich, als das Rangiergeschäft nach Würtemberg verlegt wurde. Schließlich führten die Güterzüge ohne Halt hier durch. So wird heute unser Bahnhof durch die Kräfte zu einem halben Wagenfriedhof gemacht. Der starke Verkehrsrückgang hat noch weitere Veränderungen mit sich gebracht. So wurde die bischöfliche Mutterkassette in eine Abfertigungskasse umgewandelt und die Kassegeschäfte an die Mutterkassen Bruchsal und Karlsruhe abgegeben. Auch sollen weitere Beamte der Güterabfertigung verfü-

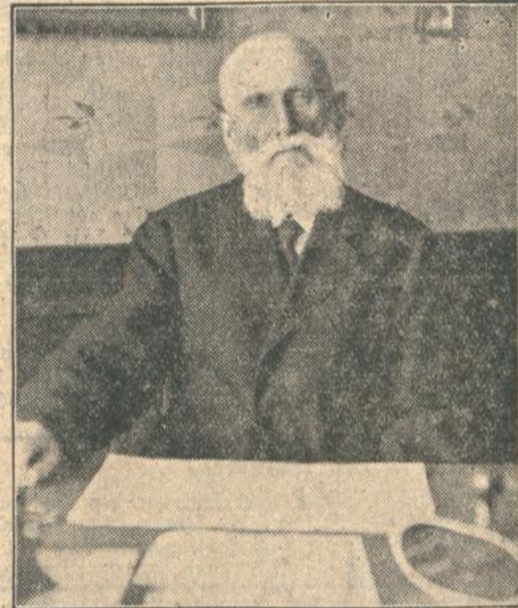
bar werden. Wir wollen aber hoffen, daß diesen Absichten eine baldige Besserung der Verhältnisse Einhalt gebietet.

Als Leiter von den landwirtschaftlichen Einrichtungen hielt der Landwirtschaftliche Bezirksverein seine Hauptversammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Herr Karl Hennig, begrüßte die Versammlung, die leider nur schwach besetzt war. Aus seinem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß der Mitgliederstand stark zurückgegangen war und heute nur noch 276 beträgt, gegenüber 334 im Vorjahr. Für einen hundertjährigen Verein ist dies gerade keine erfreuliche Tatsache. Man geht in das neue Geschäftsjahr mit einem Kassenbestand von 1029,79 RM.; hiervon sollen auf Antrag 500 RM. auf Sparbuch angelegt werden. Der eigentlichen Bestimmung des Vereins dienen 11 Vorträge, die in den verschiedenen Orten des Bezirkes gehalten wurden. Herr Kreisökonomrat Geiß machte dann sehr willkommene Ausführungen über den Stand der Vereinstätigkeit und die landwirtschaftlichen Verbände. Er zeigte vor allem mit großer Klarheit die Kräfte auf, die teilweise darauf gerichtet sind, diese Bemühungen zu erschweren oder gar zu durchkreuzen. Bei der großen Verhandlungsbereitschaft des Landwirtschaftlichen Vereins dürften zwei wesentliche Punkte nicht verkannt werden: einmal, daß der Verein ein Vermögen von 120—150 000 Reichsmark mitbringe, und zum anderen, daß er als juristische Person anerkannt sei. Auch über die Zeitungsfrage gab er wertvolle Aufschlüsse. Schließlich machte er die Versammlung mit den Richtlinien bekannt, die den kommenden Verhandlungen zugrunde gelegt werden sollen. Dabei ist überlieferungsgemäß an eine völlig von partei- und wirtschaftspolitischen Hemmungen freie Einrichtung gedacht. Die Worte des Redners fanden in der folgenden Aussprache einen lebhaften Widerhall. Im Hinblick auf eine erfolgreiche Einigung in diesen Fragen wurde die Stelle des 1. Vorsitzenden vorläufig nicht besetzt; den Beitrag ermäßigte man von 3,50 auf 3 RM.

Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr hielt eine Führerbesprechung ab, in der der Übungsplan für 1932 aufgestellt wurde. Außerdem nahm man von der Prüfung der Motorspritze Kenntnis, sowie von den neuen Vorschriften und Tarifen über das Löschen auswärtiger Brände. Einen sehr breiten Raum nahm ferner die Bepredung über die Dienstrodel der ein. Die allgemeine Pflichtzeit beträgt 10 Jahre. Wer vorher austritt, muß den Rest in das Kommando abliefern. Schließlich hält man es für notwendig, daß jüngere Kräfte alsbald die Lücken ausfüllen, die in den letzten Jahren entstanden sind. — Mit dem 1. April treten hier die Wohnungsmangelvorschriften außer Kraft.

Der älteste badische Bürgermeister †.

Bereits schon kurz gemeldet, starb am 30. März nach kurzer Grippeerkrankung in Leutketten (Amt Ueberlingen) Bürgermeister Ferdinand Morgen, der wohl als der älteste aktive badische, ja wahrscheinlich sogar deutsche, Bürgermeister angesehen werden konnte. Bürgermeister Morgen ist am 1. Oktober 1849 in Leutketten, Amt Ueberlingen (Baden), geboren, stand sonach im 83. Lebensjahre. Er verließ sein Amt bis zu seinem Tode — seit 31 Jahren —



in seltener geistiger Frische und mit vorbildlichem Geschick und Diensteser. Die mehrmaligen Wiederwahlen, in welchen Bürgermeister Morgen jeweils fast einstimmig gewählt wurde, sind ein Beweis dafür, welcher Beliebtheit er sich in seiner Gemeinde erfreute. Das hier veröffentlichte Bild wurde acht Tage vor dem rasch erfolgten Ableben dieses wohl einzigartigen badischen Gemeindevorstandes aufgenommen. Es zeigt, wie rüstig Bürgermeister Morgen seines Amtes waltete. An Ostern vollzog er seine letzte dienstliche Unterschrift.

Fidel, ein Schwarzwälder Original.

Vom Hirtenbuben zum Studenten.

M. Saig im Schwarzwald, 1. April. Am 2. April begeht in Körperlicher Rüstigkeit Fidel Wehrle, ein im ganzen Umkreise bekanntes Schwarzwaldoriginal, seinen 75. Geburtstag. Der greise Jubilar kann allerlei aus seinem Leben erzählen. Schon in frühester Jugend mußte er sich als Hirtenbub sein Brot verdienen. Später beförderte er den Besuch des Feldbergs das Gepäck auf die Höhe. Nach seiner Militärzeit, die er in Karlsruhe als Trainist abtrotzte, war er in Einfeld und Jülich als Pferdewechter tätig. Er ging dann auf die „Balje“ und lernte dabei fast sämtliche Kantone kennen. Seit 1896 weilt der alte Junggeselle in seiner Heimat und bekleidet die verschiedensten „Aemter“, als Totengräber, Waldmeister, Blasebalgtrier und Mäusejäger. Wegen seines vorgerückten Alters mußte er die drei letzten Tätigkeiten einstellen. Seitdem eine Freiburger Verbindung das ehemalige „Körperhaus“ besitzt, wohnt er hier als Hausmeister. Fidel, wie er im Volksmund genannt wird, verdient sich bei den zahlreichen Kurgästen, die im Sommer hier weilen, durch seine originellen Erzählungen manchen Schoppen. Trotz seiner Armut ist der beschneiten Mann zufrieden und möchte mit keinem Reichen tauschen. Möge der biedere Schwarzwälder noch manch Jahrzehnt dem Kurort als „Fattotum“ erhalten bleiben.

Neuer Brand in der Baar.

— **Hohren (Amt Donaueschingen), 1. April.** Gestern früh gegen 4,00 Uhr entstand in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Joseph Müller ein Brand aus noch nicht geklärtter Ursache, dem das Oekonomiegebäude und ein Teil des Wohnhauses zum Opfer fiel. — Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt. Die Ortsfeuerwehr und die Autospritze aus Donaueschingen waren am Brandplatz.

— **Dielsheim b. Wiesloch, 1. April. (Wegen Brandstiftung verhaftet.)** Unter dem dringenden Verdacht, die Scheune des Karl Ludwig Riß in der Mühlhäuserstraße in Brand gesteckt zu haben, wurde jetzt ein 22-jähriger Bursche in Haft genommen.

Drei Verletzte bei einer Dorfschlägerei.

— **Oberklosterbach b. Weinheim, 1. April.** Zwischen Ortsbewohnern und etwa 20—25 jungen Leuten kam es dieser Tage zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf der Arbeiter Karl Weber, der Glaser Jakob Schmitt und der Bäcker Karl Schmitt durch Hiebe auf den Kopf schwere Verletzungen davontrugen. Die streitlustigen Burschen waren vorher in ein Bauernhaus eingedrungen und hatten die Hausbewohner bedroht.

Gerichtszeitung.

Kraubüberfall auf den Zehgenossen.

— **Mannheim, 31. März.** Der Kaufmann Ludwig Pfeiffer zechte am 5. März in einer Wirtschaft im Jungbuchsweiler bis zur Feierabendstunde mit dem 20-jährigen Arbeiter Karl Karmitzky aus Oberreidwiz und dem gleichaltrigen Dreher Willi Offenlocher von hier, wobei er prahlte, daß er 800 Mark in der Tasche habe. Nachdem Pfeiffer die Zechen bezahlt hatte, führten ihn seine Zehgenossen in eine dunkle Stelle zwischen der Turnhalle und der K 5 Schule, wo sie über ihn herfielen. Die Beute bestand aber nur aus 7,84 RM. Pfeiffer hatte geschwindelt. Die Täter konnten schon am nächsten Tage verhaftet werden. Das Schöffengericht verurteilte Offenlocher zu 1 Jahr 3 Monaten, Karmitzky zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und entsprach damit dem Antrag des Staatsanwaltes, der mildernde Umstände zubilligte. Der 22-jährige Metzger Otto Gehard von hier, der bei dem Ueberfall Schmierer stand, wurde freigesprochen, nachdem gegen ihn 8 Monate Gefängnis beantragt worden waren.

— **Heidelberg, 1. April. (Wegen Meineids zu Zuchthaus verurteilt.)** Das Schwurgericht verhandelte in über neunhundertjähriger Sitzung gegen den 21-jährigen Viehhändler und Metzger Abraham Heumann aus Hoffenheim bei Sinheim wegen Meineids, der in einem Unterhaltungsprozess abgegeben worden war. Der Staatsanwalt beantragte 1 1/2 Jahre Zuchthaus und das Gericht sprach eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr drei Monaten und 2 Jahren Ehrverlust aus.

— **Kenzingen, 30. März. (Wegen Erpressung schwer bestraft.)** Der verheiratete Mechaniker Heinrich Glorzer von hier wurde wegen Erpressung, begangen an einem Arzt des unteren Rheingaus, zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Frau des Glorzer wußte von stillosen Entgeltleistungen des Arztes und Glorzer benutzte diese Gelegenheit, dem Arzt innerhalb von 4 Wochen nach einander durch Drohbrieve insgesamt 2140 RM. zu erpressen.

Forderungen der Elsenzgemeinden.

— **Sinsheim, 1. April.** Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Engelhardt-Hoffenheim fand anlässlich einer Versammlung der Bürgermeister des Amtsbezirks Sinsheim statt. Darin wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: den Gemeinden ist für 1932, das Infolge der zahlreichen Uebererschwennungen als Notjahr zu bezeichnen ist, in ausreichender Weise Kubikmeter zur Verfügung zu überweisen, Bindungen sollen dafür keine auferlegt werden. — Die Fleischschabgebühren wurden wie folgt geregelt: für 1 Stück Großvieh 1,50 RM., für 1 Stück Kleinvieh 0,90 RM. Bezüglich der Erwerbslosenfürsorge wurde darauf hingewiesen, daß den Gemeinden des Bezirkes aus dem 80 Millionenfonds des Reiches keine Unterstützung gewährt wurde und hier ebenfalls Entgegenkommen verlangt, da die finanzielle Lage der Landgemeinden teilweise katastrophale Formen angenommen hat. Auch die Ermäßigung des Beförderungssatzes der Gemeinden, der früher 10 Bfa. heute 28 Bfa. pro 100 RM. Steuerwert beträgt, wurde verlangt. In der Elektrizitätsversorgung ist eine Senkung der Tarife des Badenwertes anzustreben, da die Preise, insbesondere die Straßenbeleuchtungskosten, als zu hoch zu bezeichnen seien. Die Belastung der Gemeinden mit Beiträgen für die Volksschule wurde stark kritisiert und verlangt, daß diese Belastung entweder ganz wegfällt oder doch wenigstens erheblich gekürzt wird.

— **Kastatt, 1. April. (Aus dem Stadtrat.)** Die Brot- und Fleischlieferung an die städtischen Anstalten für die nächsten drei Monate wird den von der Bäcker- bzw. Fleischerinnung vorgelegten Bäder- und Metzgermeistern zugeteilt. — Von der Abhaltung einer Verlosung in Verbindung mit dem alljährlichen Spätharntmarkt soll im Hinblick auf den mangelhaften Kosack der letzten Jahre und die ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnisse für das laufende Jahr abgesehen werden. — Zu einem Besuch im Gemeindegarten zum Verkauf von Speiseeis und Badwaren beim Volksbad spricht sich der Stadtrat ablehnend aus, da ein Bedürfnis nach dieser Richtung nicht vorliegt. — Die Marktstandgelde für den Gemeindegarten werden neu geregelt. — Der deutschen Dichtergedächtnisstiftung in Hamburg und dem Landesverband gegen den Alkoholismus in Karlsruhe werden die bisherigen Beiträge auch für das Jahr 1932 bewilligt.

— **Furtwangen, 31. März.** (30 Bewerber um den Bürgermeistertposten.) Für den hiesigen Bürgermeistertposten sind nunmehr 30 Bewerbungen eingegangen, 14 der Kandidaten wohnen außerhalb Badens. Ein Kandidat ist Furtwanger.

1200 Zentner Kartoffel für das Murgtal.

— **Buchen, 31. März.** Für die notleidenden Gemeinden des Murgtals sind im Frankental binnen kurzer Zeit etwa 1200 Zentner Kartoffeln und viele andere Lebensmittel gesammelt und den bedürftigen Gemeinden bereits zugeführt worden.

Schnelle Hilfe
bringt Penalen-Creme bei den Frühjahrs-Erscheinungen: Hautjucken, Hautröte, Pickel
In Apoth. u. Drog. Mk. -30, -54, 1.08

NSU MOTORRÄDER
Freund dem Sportler Gehilfe dem Geschäftsmann
175 Z U. 2012 ZWEITAKT • 201TS • 251TS • 301TS • 351TS • 501TS • 601TS • VIERTAKT • 500 SS MIT KÖNIGSWELLE
NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM WÜRTTBG.

Märkte in Baden.

Markt, 31. März. Markt. 71 Käufer, Preis per Paar 55-70, 247 Ferkel, Preis per Paar 28-36 RM.; Tafelbutter per Pfund 1.60-1.70, Landbutter per Pfund 1.50-1.60 RM. Feinleier 7-8, Riffeneier 6-8 Pfg. Schweinemarkt ausverkauft.

Eingen, 29. März. Vieh- und Schweinemarkt. Zugeführt waren 1 Ochse, 2 Kühe und 7 Kalbinnen, 7 Jungzinder und 2 Schlachtfarren, 32 Ferkel und 23 Läufer Schweine. Abgeleht wurden nur 20 Ferkel zu 26-29 RM. und 20 Läufer zu 44-52 RM. pro Paar.

Ueberlingen, 30. März. (Schweinemarkt.) Zufuhr und Preise: je Paar: 50 Milchschweine bis 6 Wochen 28-30 RM., 51 Milchschweine über 6 Wochen 32-32 RM.; 4 Läufer 60 RM. Handel sehr gut.

Radolfzell, 30. März. Fruchtmarkt. Zugeführt: 780 Kilo Weizen, 3132 Kilo Gerste, 6537 Kilo Hafer und 4365 Kilo Kartoffeln. Weizen kostete 27-28 RM., Gerste 21-23 RM., Hafer 18-20 RM., und Kartoffeln 5-6 RM. pro 100 Kilo. Der größte Teil der Zufuhr wurde verkauft. — Pferdemarkt. Es waren 68 Pferde aufgeführt, meist leichte und mittelschwere. Trotz reger Kaufkraft ging der Handel nur mittelmäßig. Verkauft wurde etwa ein Drittel der Zufuhr, darunter viele leichtere Pferde. Der Preis bewegte sich bei Gebrauchspferden von 150-1050 RM. Gute schwere Gebrauchspferde hatten einen Preis von 600 RM. aufwärts. Der Markt war etwa um 2 Uhr beendet.

Weinkostproben zu Werbezwecken.

Ein Beschluß der Markgräfler Winzer. w. Efringen (Amt Lörzach), 30. März. Unter dem Vorbehalt von Bürgermeistern Rang aus Einmeldungen hatten sich dieser Tage die Vorstände der örtlichen Weinbauvereine in Efringen zur Beratung aktueller Fragen eingefunden. Dieser Besprechung wohnten auch die Vorstände des Markgräflischen Weinbauverbandes Schüler-Efringen und Dr. Jessen-Laufen bei. Vorstand Schüler referierte über das Thema „Einführung und Abhaltung von Weinkostproben im Bezirk“. Am den örtlichen Absatz zu heben und dem badischen Wein eine gebührende Stellung zu verschaffen, sei die Einführung von Weinkostproben im badischen Oberland notwendig. Hand in Hand müßte die Verbesserung der Weine und ihre organoleptische Erfassung gehen. Dr. Jessen-Laufen betonte in seinen Ausführungen, daß es geboten erscheine, durch eine dauernde gleichmäßige, aber auch gleich gute Belieferung die Kundenschaft zu bedienen. Seit es gelungen ist, den Absatz auszubehnen, sei eine dauernde Kezerve an guter Ware eine Hauptfrage für die Weiterbelieferung neu erworbenen Exportgebiete. Die Versammlung beschloß erstmals in Efringen eine Weinkostprobe abzuhalten, mit der ein Markt verbunden ist. Die Leitung der Veranstaltung übernimmt eine besondere Kommission.

Aprilwetter.

Die nordeuropäische Zykone liegt jetzt vor der skandinavischen Westküste. Ihre Rückseite ist schon bis Nordwestdeutschland vorgestoßen. Eine neue Randstörung liegt heute noch westlich von Schottland, sodaß die rasch wechselnde Witterung fortzuauern wird.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Gestirne Höchstwärme, Niedrigste Temperatur, Schneehöhe cm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Rastatt, and other stations.

Wetterausblick für Samstag, den 2. April 1932: Fortdauer der rasch veränderlichen Witterung mit zeitweiligen Regenfällen.

Säuberliche vom 1. April. Aubeche'n, bewölkt, 9 Grad, 25 Stm., Müdenbach, St. und Nobelbahn mäßig. Feldberg-Bekleidung: besser, 0 Grad, 70-75 Grad, 3-5 Stm., Neudane, St. und Nobelbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 1. April, morgens 6 Uhr: 885 Zm., abf. 14 Stm. Mannheim, 1. April, morgens 6 Uhr: 287 Stm., gef. 16 Stm.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Zu den bad. Waldlaufmeisterschaften in Kehl.

für kommenden Sonntag, den 3. April, sind noch weitere Meldungen eingegangen. In der Meistertklasse sind die Einzelläufer noch nie so gut vertreten gewesen wie es diesmal der Fall ist. Der vorjährige Meister Cratovil vom 1. Sport-Club Forzheim, der mehrfache und sympathische Meister Stadler vom Freiburger FC, der stämmige Werner vom FC. 04 Rastatt, der ebenfalls bestbekannte Ehrhardt vom Sp. Cl. Legehshurt, der Polizeisportler Ig aus Karlsruhe, der vielbesprochene Köhler vom Phoenix-Karlsruhe und viele mehr bilden ein Feld, so daß nicht ausgeschlossen ist, daß Ketterer vom FC. 08 Billingen, Leung vom FC. Radolfzell und der Kehler Steuerer, zur Zeit FC. Donaueschingen für Ueberraschungen sorgen. Steuerer startet mit 5 weiteren Reichwehrosoldaten aus Donaueschingen, was hier ganz besonders hervorgehoben werden soll.

Ganz große Konkurrenz bietet der Mannschaftslauf. Der vorjährige Meister „Phoenix“ Karlsruhe wird im Freiburger FC, Polizeisportverein Karlsruhe, FC. Donaueschingen, der unter Führung von Feldwachtel Steuerer von weiteren 5 Reichwehrosoldaten den Mannschaftslauf bestreiten wird, dem 1. Sport-Club Forzheim, dem FC. 04 Rastatt usw. große Gegner finden, so daß es sehr schwer fällt, heute schon den Sieger zu raten.

Auch in der Fußballer-Klasse wird es zu bitteren Kämpfen kommen. Hier dürfte der jugendliche Westhäuser vom Kehler FC. berechnete Hoffnungen haben, wenn ihm sein Vereinstamerad Gnädig auch auf den Fersen folgen wird. Aber noch weitere rund 30 Fußballer horten bei diesem Lauf, in welchem ganz besonders bekannte Langstreckenler vom Sp. Freitett, Legehshurt, Marlen, Windischlag, Kehl und ganz besonders vom FC. Laub Freiburg ergehen werden. Der Mannschaftslauf in dieser Klasse wird bestreiten von den Vereinen Kehl, Laub, Freitett, Windischlag, Legehshurt und Marlen.

Die Altersklasse wird insofern interessant, als neben einigen alten Herren aus Laub, Kehl, auch der 42jährige Karl Haas nochmals in die Rennschuhe steigt; es soll dies der letzte Start sein des in allen deutschen Gauen bekannten Sportwarts der Gruppe Baden.

Auch in der Jugendklasse ist ein großes Feld am Start. Die Kehler Junioren, die in großer Anzahl an den Start gehen, werden in ihren Sportfreunden des Kreises schwere Gegner zu überwinden haben, um den großen Kampf siegreich beenden zu können. Wenn nun noch das anschießend stattfindende Repräsentativ-Fußballspiel Südbaden gegen Mittelbaden in Betracht gezogen wird, in dem wir zweifellos ein interessantes Treffen erwarten dürfen, wird Kehl am Sonntag einen großen Sporttag durchführen, den sich kein Anhänger der Sporttage entgehen lassen darf. Die Mannschaften zu diesem Spiel treten in folgender Aufstellung an:

Table listing football teams and players for Südbaden and Mittelbaden. Südbaden: Künzle (Offenburg), Merz (Offenburg), Seigel (Offenburg), Fries (Kehl), Seminari (Offenburg), Müll (Kehl), Margenthaier (Kehl), Rog (Kehl), Zoos (Mähren). Mittelbaden: Rüstner (Bretten), Rothweiler (Weiertheim), Bogel (Frank. Karlsr.), Jäger (Rüppurr), Dannenmeier (Daxlanden), Heßel (Simianer), Stöcher (Rüppurr), Kempermann (Frank. Karlsr.), Göß (Weiertheim).

Nach der Sieger-Ehrung, die im Schiffaal stattfindet, werden wir den Sport auch im Film sehen, den der Verbandsportlehrer Brechenmacher persönlich vorführen wird mit interessanten Vorträgen.

Um die badische Turner-Handballmeisterschaft.

Tdd. Durlach — To. Jahn Offenburg.

Der herrliche Gaggenuer Waldsportplatz ist der Schauplatz des Entscheidungstages um die badische Turner-Handballmeisterschaft zwischen dem Meister der Nordgruppe, Tdd. Durlach und dem Südgruppenmeister To. „Jahn“ Offenburg, am kommenden Sonntag, 3. April, nachmittags 3 Uhr. Es war ein langer Weg bis zu diesem Entscheidungsspiel, den diese beiden Mannschaften zurücklegen mußten. Groß und spielfertig waren die Gegner, die Niedergerungen werden mußten, bis die Kreismeisterschaft festgestellt war. Dann kamen die von den einzelnen Kreismeistern heiß umstrittenen Gruppenspiele, die an das Leistungsvermögen der beiden Gruppenmeister außerordentlich hohe Anforderungen stellten. Als beste badische Mannschaften haben sie sich herauskristallisiert und in einem Entscheidungsspiel soll sich zeigen, wer im Kampf um die deutsche Meisterschaft teilnahmeberechtigt ist. Daß wir diesen bedeutungsvollen Kampf aus nächster Nähe betrachten und verfolgen können, danken wir zunächst der Lage Gaggenues, das von dem Sitz der beiden Endspielteilnehmer ungefähr gleichweit entfernt liegt. Dann aber auch, und das war wohl hauptauschlaggebend bei der Vergabung des Spielplatzes, dem Waldsportplatz der sich schon einmal bei einem Entscheidungsspiel besonders geeignet erwiesen hat. Dazu kommt noch, daß die Gaggenuer Turner organisatorisch sehr auf der Höhe sind und auch die Stadverwaltung sich um das Zustandekommen des Spieles besonders bemüht hat. Der Gaggenuer Großlampplatz wird so zu einer mächtigen Kundgebung für Sport im allgemeinen und das Handballspiel im besonderen werden. Mit erhöhtem Interesse verfolgt die Bad. Turnerkreise den Ausgang dieses Spieles. Da aus Anlaß dieses wichtigen Treffens in den vier Nachbarorten für diesen Tag Spielverbot besteht, ist es jedermann ermöglicht, dieses Spiel um die Meisterschaft mit anzusehen.

D.S.K. Karlsruhe-Doglandens Badischer Meister.

Schon 3 Jahre kämpfte D.S.K. Doglandens um die Bad. Meisterschaft und jeweils beim vorletzten Entscheidungsspiel (Mannheim-Neckarstadt, Mannheim-Neckarau) mußte die sonst tapferere Elf sich mit einer Niederlage begnügen. Dank der thätigen Trainingsarbeit unter Leitung ihres Führers Ganz war in diesem Jahre Doglandens ein Erfolg beschieden. Das St. Bernhard-Stadion in Freiburg (übrigens in landschaftlich reizender Lage gelegen), war in glänzender Verfassung, als die Mannschaften von Eingen am Hohenwiel und Karlsruhe-Doglandens das Spielfeld betreten. Dem Spiel wohnten nur etwa 400 Zuschauer bei. Bei Halbzeit war der Spielstand 2:2 unentschieden. Nach der Pause ging Doglandens in Führung und stellte dann durch ein weiteres Tor den Sieg sicher. Kreisleiter, Regierungsrat Laub-Freiburg, beglückwünschte den neuen badischen Fußballmeister der Deutschen Jugendkraft, der nunmehr um die Süddeutsche Meisterschaft kämpft.

Osterreise des K. f. B. Karlsruhe. Der K. f. B. Karlsruhe unternahm über Ostern eine Reise nach Lothringen. Er verlor am ersten Feiertag gegen den FC. Haguingen, den Tabellenzweiten der ersten Division in Lothringen mit 2:1. B. f. B. führte ein wunderbares Tischtennispiel vor und begeisterte Zuschauer und Gegner. Lediglich die Unentschiedenheit der Stürmer vor dem Tore brachte die Mannschaft um den verdienten Sieg. Am zweiten Tag spielte die Mannschaft in Metz gegen den Meister der ersten Division in Lothringen und gewann mit 3:1 Toren. Auch bei diesem Spiel zeigte die Mannschaft hervorragende Leistungen und erwarb sich rasch die Sympathien des zahlreichen Publikums. Die Aufnahme bei den Lothringer Sportfreunden war überaus herzlich.

Unerwartet schnell hat der deutsche Autorennfahrer Hans Stuck sein Südamerika-Gastspiel abgeschlossen und bereits die Heimreise angetreten.

Biomalz mit Eisen: Dose... jeht RM 2.-

bei Blutarmut u. Bleichsucht. Das Eisen ist mit dem Biomalz organisch verbunden und schadet in dieser Form weder den Zähnen noch dem Magen.

Gehtn, Nerven und Herzmuskel sind die leistungsfähigsten Organe! Im Biomalz mit Lecithin ist das Lecithin durch ein patentiertes Verfahren so fein verteilt, daß es schon nach 15 Minuten ins Blut übergeht.

Winterthur Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft Versicherungen Wir geben unseren geehrten Geschäftsfreunden davon Kenntnis, daß wir ab 1. April 1932 die Leitung unserer Subdirektion Karlsruhe i. Baden Herrn Subdirektor Kurt Nicodemus in Karlsruhe Friedenstraße 3, Telefon Nr. 1529 übertragen haben.

yfb Sportklub verl.hardt. Karlsruher. Sonntag, den 3. April 1932, nachmitt. 3 Uhr: Verbands-Potentialspiel F.C. Birtenfeld Vorher unsere Mannschaften. — Vorverkauf wie üblich. (6933)

Verein der Hundefreunde Karlsruhe. Die regelmäßigen Dressurstunden finden ab 8. April auf dem Dressurplatz am Flugplatz wieder statt: Sonntag vormittag ab 8 Uhr Dienstag u. Donnerstag ab 18 Uhr Nächste Monatsversammlung im Friedrichshof (Jagdzimmer) am 13. April. Gäste willkommen. 124

Wer ändert Rolladenreparaturen Pfälzer-Weine preiswert Kostüm und Mantel in Kleid, um? u. sämtliche Schlosserarbeiten billigt bei Angeb. u. 92968 an B. Fr. Fil. Hauptpost. Allee 109, Tel. 1067.

Aber Herrenstoffe... doch immer im größeren Spezialgeschäft. Es verwendet alle Arbeit, alles Kapital, alle Erfahrung auf einen einzigen Artikel. Da müßen sich doch unbedingt Vorteile für den Käufer ergeben! — Uebrigens sind dies Frühjahr unsere Herrenstoffe wieder sehr, sehr hübsch und — erfreulich billig! Krause Herren-Tuchhaus Waldstraße 11, neben Beamtenbank

25 Mark Kind wird in gute Pflege genommen. Angeb. u. 4225 an d. Bad. Pr.

Sie müssen Ihre Frühjahrsgarderobe in unserem Total-Ausverkauf wegen volltändiger Geschäftsaufgabe kaufen. Das sind Sie sich und Ihrem Geldbeutel schuldig. Unsere gesamten Lager in: Herrenanzügen u. -Mänteln, Damen-Kleidern und -Mänteln usw. müssen in aller Kürze geräumt werden. bis 75% Preiserabsetzungen Nur Qualitätswaren DeBeGe Deutsche Bekleidungs-ges. m. b. H. Karlsruhe, Adlerstr. 13

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Ebermann (Badische Presse).

Wenn Sie Glück haben, können Sie am 22. u. 23. April ds. Js. in der 1. Klasse der Staatslotterie mit einem Achtel-Los zu fünf Reichsmark 10 000 RM. ohne jeden Abzug gewinnen. Versuchen Sie Ihr Glück in meiner Kollekte! Bernhard Goldfarb Staatl. Lotteriele-Einnehmer Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstraße im Laden der Herren-Moden-Firma Josef Goldfarb. Postcheckkonto: Karlsruhe 19705. Auch prompter Versand der Lose nach auswärts.

Wenn Sie Glück haben, können Sie am 22. u. 23. April ds. Js. in der 1. Klasse der Staatslotterie mit einem Achtel-Los zu fünf Reichsmark 10 000 RM. ohne jeden Abzug gewinnen. Versuchen Sie Ihr Glück in meiner Kollekte! Bernhard Goldfarb Staatl. Lotteriele-Einnehmer Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstraße im Laden der Herren-Moden-Firma Josef Goldfarb. Postcheckkonto: Karlsruhe 19705. Auch prompter Versand der Lose nach auswärts.

Reise- und Bäderzeitung

der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

1. April 1932.

Sizilianische Impressionen.

Von Orrie Müller.

Wenn man von Catania aus mit dem Zug geradeaus in das Eindrucksgebiet des Ätna hineinfährt, empfindet man zunächst noch gar nicht die Nähe des gefährlichen Vulkans mit dem schwebenden Schneemantel. Um Catania herum breiten sich weit die Zitronen- und Orangengärten aus. Bis dicht an den Strand des Meeres heran wächst der Wein. Viele kleine weiße Häuser sind mit Blumen wie von bunten Kränzen umwunden. Feigen- und Olivenbäume stehen da. Palmen und Kakteen. Ein biskajischer Vorgeschmack auf Afrika. Aber dann beherrscht plötzlich doch der Berg das ganze Bild. Gebieterisch reißt er sich zum blauen Himmel Italiens empor. Immer mahnend und drohend! Eine Rauchwolke entquillt dem Schlund des Kraters.

Hinter Giarre durchschneidet der Zug die schwarzverkrustete Gegend des Ätnaausbruchs 1928. Fast bis zum Meere hin wälzte sich die mörderische Lava durch das blühende Land. Hoch ragten zerstörte Mauern auf. Nur eine kleine weiße Kirche blieb unversehrt. Sie steht fast mitten im Strom, der in ehrsurdtssoolem Vogen um sie herumfließt. Unten am Strand entglitten der graulichen Todeshand noch ein paar Häuser. Bis an die Türen drang die Lava. Als sie erkalte war, kehrten die Menschen zurück, pflanzten neue Blumen, wo sie noch nähernde Erde fanden, und leben nun in dieser Umwelt furchtbarer Zerstörung. Unfassbar, daß sie glücklich sind.

Bald hinter Mascali, wo sich die Lava noch 15 Meter hoch türmt und die Bahn verlegt werden mußte, weil sie ihr Gelände überschritt, blüht das Leben wieder. Aus dem grünen Laubwerk der Zitronen und Orangen leuchten gelbe Früchte. Oberhalb der Hänge des Vulkans reißt ein fülliger Wein heran, in dem etwas von dem Feuer des Berges brennt, auf dem er wächst. Taufendfaches Blüten überall! O, diese Blumen auf Sizilien! — Blaue Anemonen und gelbe Bergnarzissen. Der Himmel darüber und das Meer dort unten. Ein Mittelband zwischen zwei Erdteilen ist dieser Inselgarten. Ein wenig Afrika, nicht ganz Europa. Von beiden aber entsprechend dem Verhältnis ihrer geographischen Lage zur Insel beeinflusst. Klimatisch und kulturell im seltsamen Gemisch von Antike, Byzantinismus, Sarazenen und Abendland. — Hier konnte man grenzenlos eine Ernte für den Künstler überblicken", schrieb Goethe.



Die Trümmer des griechischen Theaters von Taormina (Sizilien)

Der Zug hat Giardini erreicht. In paar Hotels und Häuser stehen an der Straße am Meer. In kühnen Serpentinwinden sich der Weg zur Höhe. Prachtvoll reißt sich Villa an Villa, Garten an Garten. Blüten und Duft. Gefang der Bögel und Gesumme der Bienen. 200 Meter hoch liegt Taormina auf einer Fels-terrasse des Monte Tauro. Einst Normannenfest, heute vielbesuchter Fremdenort, Schmalgebaut, wie es die Lage bedingt. Immer sieht man das verblauende Meer und die rauchende Pyramide des Ätna.

Der Corso Umberto führt durch den ganzen Ort. Laden reiht sich an Laden. Manchmal ein kleines Café. Ein paar alte Palazzi

mit gotischen Fensterbögen aus der Normannenzeit. Vor dem Dom an der Piazza de Municipio herrscht ungewöhnlich lautes Leben und Treiben. Ein neuer Geistlicher wird feierlich in sein Amt eingeführt. Aus der Kirche heraus ertönt Gesang und Orgelspiel. Um den alten Brunnen auf der Piazza herum lärmt die Jugend. Bällerschüsse werden gelöst und mit Feuerwerkskörpern echt sizilianischer Kadav gemacht. Geräuschvoll zieht eine uniformierte Musikkapelle durch den Ort, in dem die Farben Italiens wehen. Vom Corso Umberto führen enge Treppenstraßen seitlich nach oben und unten. Hier sind die gelben Mauern von Blumen überant. Agaven und Spuntien stehen dazwischen. An den Türen der kleinen Häuser hängen Schellenräder. Weiße Kafen sitzen in der Sonne und puzen sich.



Sarazenen-Gespinn auf Sizilien

Hinter dem normannischen Palazzo Corvaia, in der Nähe des Stadttors an der Piazza Vittorio Emanuele, liegt ein kleines römisches Theater. Aber die berühmteste Stelle Taormina ist das griechische Theater. Die Via Teatro Greco führt dorthin. Auf einem Felsbalkon liegen die Ruinen, die aus jener Zeit stammen, zu der Sizilien noch eine der reichsten Provinzen Griechenlands war. Nach den Griechen kamen die Römer und restaurierten den Bau. Aber auch das Werk der Römer wurde wieder zerstört. Kein Theater der Welt liegt so großartig, so von Licht und Farben umflossen, wie dieses von Taormina. Keine Bühne kann diesen gemaltigen natürlichen Hintergrund aufweisen: den Ätna und die unter ihm sich lagernden Hügel von Castiglione. Die zwischen den zerstörten Mauern hervorstrahlende Meeresfläche.

Der Halbtags der Sirenen ist aus dem Fels herausgeschlagen worden. 40 000 Menschen konnten hier Platz finden. An der Bühnenwand stehen noch vier Säulen mit korinthischen Kapitellen. Auf luftigen Steinbalkonen steht man, blickt der langsam vorüberziehenden "Karlsruhe" nach, erwidert windend den Gruß, den der große Hochdampfer durch seine Dampfpeise herüberendet. Gen Westen fällt das Auge auf das alte Kastell und auf Mola, das kleine malerische Bergnest oberhalb des lateinbesetzten Felsens.

In den Hotels erklingt italienische Musik. Mandolinen und Gitarren. Dazu die Stimmen der Sänger. Auf einer Terrasse tanzt ein junges Paar in bunter Sizilianertracht eine feurige Tarantella. Die Hotelgärten sind voller Blumen. Rosen, Levkojen, Narzissen. Erdbeerbäume und Zypressen blühen auf. Palmen wiegen ihre Kronen im sanften Wind. Agaven blühen und färben. Der Duft von Widen verströmt. Voll tiefer Farbenpracht ist das Land, über dem ein göttlicher Friede waltet.

Zu Fuß gehen wir den Weg nach Giardini zurück. Immer das Gefühl der See zugewandt. Sizilianerlarren kommen uns entgegen. Buntbemalt sind die Seitenwände. Religiöse und mythologische Szenen. Berühmend gleichmäßig trippeln die Fiel mit roten Trotteln und klingenden Schellen behäut dahin. Die Knaben auf den Sigen treiben ihre Tiere zu feiner Eile an. Nur zu bald trägt uns wieder der Zug davon, immer am Meer entlang, über ausgedehnte Klüfte hinweg, durch Tunnel hindurch, der Unglücksstabs Messina entgegen.

Aus Bädern und Kurorten.

Preisabbau in Wildbad im Schwarzwald. Die k. k. Badverwaltung Wildbad im Schwarzwald macht darauf aufmerksam, daß die vollständige Kurkarte 1932 kostet: 1 Woche für die erste Person einer Familie 9 RM., für die zweite Person 7,20 RM., für die dritte Person 5,40 RM., die ganze Kurdauer höchstens: für die erste Person 22,50 RM., für die zweite Person 18 RM., für die dritte Person 13,50 RM. An die Gäste bestimmter kleinerer Häuser wird auf Wunsch eine mit geringeren Preisen ausgestattete Kurkarte abgegeben, die gleichmäßig für jede Person für die Woche 5,40 RM., für die ganze Kurdauer höchstens 13,50 RM. kostet. An Gäste, die nach Ablauf ihrer Wochenkarte noch einen oder mehrere Tage bleiben wollen, werden zur Vermeidung von Härten für diese Tage auf Wunsch Tagestarren zum Preis von 1,50 RM. abgegeben, jedoch mit der Maßgabe, daß die sogenannten "Nachträge" von 22,50 RM., 18 RM. oder 13,50 RM. nicht überschritten werden. Kinder, im Alter bis zu 12 Jahren, bleiben Kurkarte frei, von 12-14 Jahren zahlen sie die Hälfte der Kurkarte für Erwachsene. Die neue Regelung sahlen sie die Hälfte der Kurkarte für Erwachsene, die außerdem 10 Prozent für eine Person und 20 Prozent bei zwei Personen schwankt. Die in den Monaten Mai und September ankommenden Gäste erhalten auf alle Kurkartebeiträge einen besonderen Nachlaß von 10 v. H. Vor 1. Mai wird eine Kurkarte nicht erhoben. Auch die Bäder- und Kurmittelpreise erfahren ab 1. April eine beträchtliche Herabsetzung. Die Hotels, Pensionen und Zimmervermieter haben ihre Preise bedeutend (um 10-30 Prozent) gesenkt. Voller Pension ist jetzt in Wildbad schon zum Preis von 4 RM. zu haben.

Bad Wiessee am Tegernsee. Das Job- und Schwefelbad wird heuer schon am 14. April eröffnet (also nicht erst am 1. Mai wie im Vorjahr). Es wird dadurch eine neue Vorlaufzeit vom 14. April bis 14. Mai mit ermäßigten Bäder-, Unterkunfts- und auch Kaufkraftpreisen eingeholt. Alle vor 15. Mai abreisenden oder nach 1. September ankommenden Kurgäste zahlen auch nur die halbe Kurkarte an die Gemeinde. (Auskunft: Kurbüro im Rathaus Bad Wiessee).

(Wahl-Sonderzug von Meran nach Mittenwald. Die Meraner Kurverwaltung hat beschlossen, zur Reichspräsidentenwahl am 10. April einen Sonderzug nach Mittenwald in Bayern zu veranstalten, um den hier weilenden reichsdeutschen Kurgästen, die im Besitze einer Reiseabfahrtskarte sind, die Teilnahme an der Wahl ohne Kurunterbrechung zu ermöglichen. Vom schönsten Wetter begünstigt, weist Meran in den letzten Tagen eine starke Frequenzsteigerung auf. Mit Meran doch der von Norden am schnellsten erreichbare südbliche Luftkurort.

Reise-Briefkasten.

Anfrage 500: **S. M. in R.** Brieflich beantwortet.
Anfrage 501: **H. J. Als Veler** bitte ich um genaue Angabe der Reiseroute und des Fahrpreises für folgende Reize: Karlsruhe—Innsbruck nach dem Gailtaler und wieder zurück evtl. auch über Mailand und die Schweiz zurück. Für die Reize habe ich 10 Tage zur Verfügung und zwar will ich am Freitagmorgen wieder zurück sein.
Antwort: Die genauen Reiserouten sind: Karlsruhe — Stuttgart — München — Kufstein — Innsbruck — Brenner — Vosen — Awa oder Karlsruhe — Stuttgart — München — Kufstein — Innsbruck — Brenner — Vosen — Awa — Felsensano — Mailand — Lugano — Gotthard — Basel — Karlsruhe. Der Preis eines Fahrkartenbestells für die erste Route für die erste Klasse beträgt in 3. Klasse 86,20 RM., für die zweite Route in 3. Klasse 85,80 RM. Fahrkartenbestell, sowie weitere Auskunft durch das Reisebüro Karlsruhe AG, Kaiserstraße 148.
Anfrage 502: **S. S. in R.** Möchte eine Urlaubsreise machen von hier über Billingen — Donaueschingen — Konstanz — Lindau — Kempen — Nüssen — Garmisch — Innsbruck — Garmisch — München — Augsburg — Stuttgart nach Karlsruhe. Können Sie mir sagen, was die Fahrt kostet mit Rundreisekarte, und wie lange ist die Dauer derselben? Kann ich nach Belieben unterbrechen. Genügt für überreichliches Gebiet nur Personalausweis?
Antwort: Ein Rundreiseheft über den erwähnten Weg kostet 3. Kl. 60 RM. für alle Züge, 88,50 RM. Das Rundreiseheft ist 2 Monate gültig, gestattet beliebige Unterbrechungen und kann durch das Reisebüro Karlsruhe AG bezogen werden. Personalausweis genügt zur Durchreise von Konstanz über Reutte nach Garmisch; für den Aufenthalt in Innsbruck ist jedoch ein Reisepaß erforderlich.
Anfrage 503: **S. S. in R.** Ich ersuche Sie, mir für Mailand, Rom, Neapel, Palermo und Florenz je einen oder zwei bürgerliche Gasthöfe zu nennen, deren Pensionenpreis sich zwischen 20 und 35 Lire bewegt.
Antwort: Die gewünschten Gasthöfe sind: in Mailand: Hotel "Trieste e Germania" oder Hotel "Auerma"; in Rom: Hotel "Belvedere" oder Hotel "San Remo"; in Neapel: Hotel "Trieste" oder Hotel "Capoviv"; in Palermo: Pension "Aurora e Saffie" oder Hotel "Pension 'Villa Lincoln'"; in Florenz: Hotel "Victoria" oder Hotel "Arturo". Stollenlose Zimmerverordnungen übernimmt das Reisebüro Karlsruhe AG, Kaiserstr. 148, wo Sie auch nähere Auskunft über die Fahrpreiseremäßigungen nach Sizilien erhalten.

Für die Reise- und Bäderzeitung verantwortlich: **H. Boldecker.**

Zur Eröffnung der bekannten Eintracht-Gaststätten Josef Singer und Frau

bisher Restaurant Prinz Karl

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 30, am Samstag, 2. April 1932, laden wir ergebenst ein

Thermalbad KROZINGEN (Baden)
Gasthof zum Ochsen

Haus 1. Rang. Gr. schatt. Garten, saub. Lage, nahe d. Bad, Zentralb., fl. Wasser, actia, Preise, Tel. 246.

Saig 1000 m H., a. Höhe 5. 1200 m hoch, Hochficht gel. St. v. St. Tiffen n. 1 St. v. Reutbad

Gasthaus-Pension „Ochsen“
mit 2 Dinerdancen. Gute Unterkunft u. Verpflegung. Pensionen, n. Uebereinf. Tel. 284. Bef.: Viktor Forner.

LUGANO Hotel Grütli
am Fuße der Seilbahn

Bestbekanntes, neurenoviertes deutsches Haus. Prima Küche und Keller. Pension ab Frs. 8.50, Prospekte durch H. Schaub-Forster.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich am Samstag, den 2. April, in Karlsruhe, Douglasstraße 18, gegenüber dem Grenadier-Denkmal, ein Geschäft für feine

Fleisch- u. Wurstwaren

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur Ia Waren bestens zu bedienen.

Arthur Roesch, Metzgermeister.

WERBEDRUCKE liefert in geschmackvoller Ausführung schnell und preiswert

Buch- und Kunstdruckerei F. Thiergarten

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Schloß-Hotel Hornberg
— Bad, Schwarzwaldbahn —
Erholungsheim des Badischen Heintzenhines

Ideale, standfreie und ruhige Lage, in vortreuer Luft (400 m Höhe); unmittelbar am Taunuswald; lohnende Höhenwanderungen; Pensionenpreis 4. — bis 6. — RM je nach Lage der Zimmer bei gleich guter Verpflegung, Bedienung und nachmittagsstetiger Inbegriffen. Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September. In der Vor- u. Nachaison (bis Anfang Juni und ab September) ermäßigte Preise. Prospekte durch die Verwaltung: Kurortdungen an diese erbeten. (251)

Naturheilkundiger
KARL SCHMIDER

Kronenstr. 25, Karlsruhe
Sprechstunden täglich 9 bis 5 Uhr.

OVERLAND WHIPPET • WILLYS KNIGHT

Großes Ersatzteillager • Modernes Reparaturwerk

Verkauf

Generalvertreter: **W. KÜHLMANN • Pforzheim**

Güterstraße 24 Telefon 434

Zu Zukunft sollen Sie nicht mehr sagen:
Ach hätte ich das früher gewußt!

Das gut und gewissenhaft bearbeitete
Lebens-Horoskop

gibt Ihnen zuverläss. Auskunft u. Beratung in allen Lebensfragen. — Verlangen Sie nähere Auskunft und Bestellbogen, Richard Seuff, Schriftsteller und Astrologe, Karlsruhe I. A., Vohfeldstraße 32.

Gipsarbeiten

aller Art. Trockenlegen feinst. u. halt. Bände nach m. Spezialverfahren. lassen Sie sich, prompt u. auch bill. ausführen, bei **H. Scherzer**, Gipserei, Winterstraße 44e, Telef. 8027.

Preuss.-Süddeutsche

Klassenlotterie

Lose bei

Frhr. v. Teuffel Tel. 990

Douglasstrasse 6
dort wo der Greif vor der Post hinschaut.

Spioniert

29

Nach wenigen Minuten waren alle Gäste gekommen, und man konnte zu Tisch gehen; Landfried Hohened führte natürlich Ly. Frühlich plauderte sie mit ihm und ließ sich von dem netten Dr. Lung erzählen; ein feines Lächeln spielte um Frau Forsters Mund, denn sie mußte daran denken, wie rasch bei jungen Mädchen oft das schlimmste Kopfwort vorübergeht.

Auch mit den Russen war Ly freundlich und liebenswürdig. Zur großen Genugtuung ihrer Eltern.

Gegen elf Uhr verabschiedeten sich die Gäste. Die Russen hatten es nicht weit, schräg gegenüber von der amerikanischen lag ihre Gesandtschaft, wo sie auch wohnten. Die Herren verabschiedeten sich auf der Straße von Landfried und bemerkten gar nicht einen Bettler, der zusammengekauert in einer Ecke schlief.

Zufällig fiel der Blick eines jungen Sowjetattachés doch auf ihn.

Er gab ihm einen rohen Fußtritt und herrschte ihn in einem ziemlich geflügelten Chinesisch an: „Pach dich, altes Scheusal, sonst rufe ich einen Polizeibeamten. Weißt doch, daß für solches Gesindel wie du, das Gesandtschaftsviertel verboten ist.“

Anartikuliert laut ausstöhnend erhob sich das armselige Wesen, schlich davon und verschwand in der Dunkelheit.

Landfried Hohened verabschiedete sich von den Russen und ging langsam dann dem Kanal zu, der das Viertel in zwei Teile trennt.

Der Bettler schlich sich ein Stück mühsam dahin. Von Zeit zu Zeit drückte er zusammen. Er sah schwer krank und halb verhungert zu sein. Beim Wassertrinken, wo ein paar Rischtas standen, verfracht er sich in eine finstere Ecke. Graf Hohened ging nicht in sein Hotel, sondern nahm sich beim Wassertrinken eines der leichten Gefährte, um ins Innere der Chinesenstadt zu fahren. Der Kuli war froh, zu so später Stunde noch einen Fahrgast zu bekommen. Auf einen Pfiff gestellte sich ein zweiter dazu. Er hatte scheinbar in der gleichen finsternen Ecke gekauert, wo sich vorhin der Bettler niedergegahnt hatte. Der zweite Kuli schob; es war aber auch eine große, elegante Rischtas...

16. Kapitel.

Bereits seit einer halben Stunde konferierte der Diktator des wiedergeborenen Chinas, der Marschall Wang, mit jenem Herrn, der sich in die Hotelkette des „Wagon-lits“ als Dr. Lung aus Berlin eingetragen hatte. Auf dem Tisch lag ein genauer von ihm gezeichneter Plan, der Straßen- und Häuser-Signaturen zeigte. Ein

Gebäude, in freiem Feld stehend, war mit roter Farbe angelegt, und der das Haus umgebende Hof war rot schraffiert.

„Also heute abend wollen Sie das Nest ausheben, lieber Oberst?“ fragte der Marschall.

Der mit Oberst angeprochene Herr, der sich im Hotel Dr. Lung nannte, war der rührige und talentvolle Chef der politischen Polizei, dessen Name in aller Munde war, den aber von Angesicht zu Angesicht nur sehr wenige kannten.

„Es muß unbedingt heute nacht geschehen, Czjellenz. Es dürfte heute die letzte, wenn nicht vorletzte Zusammenkunft stattfinden, ehe die gestern abend Ausgelosten zu der Ausführung der abscheulichen Tat schreiten.“

Abgedämpft tönte die Telefonglocke. Rittmeister König war am Apparat und meldete seinem Vater, daß jedoch Herr Rafffeld vorgefahren sei. „Ich bitte ihn sofort zu mir“, rief der Marschall in den Apparat, dann wandte er sich wieder an seinen Polizeichef.

„Der Fall, den wir eben besprochen haben, wird Herrn Rafffeld besonders interessieren. Es ist ein zu sonderbarer Zufall.“

Nach wenigen Minuten betrat Fred das Arbeitsstübchen. Der Marschall schüttelte ihm freundschaftlich die Hand.

Die Herren kennen sich, soweit ich weiß, noch nicht?“

Beide verneinten.

„Das ist Herr Fred Rafffeld und dies Oberst Makum-pao“, stellte er vor. „Dem Namen nach kennen sich die Herren bestimmt.“

Jetzt bejahten beide.

Dieser gutmütig und jovial aussehende Herr, dachte Fred bei sich, ist der geschickte Polizeichef, der in wichtigen und schwierigen Fällen sein eigener Detektiv ist.

Auch der Oberst schien sich sehr für Fred zu interessieren.

Die Herren schüttelten sich die Hand, dann bat der Marschall, während man wieder Platz nahm, seinen Polizeichef, Herrn Rafffeld zu informieren.

Immer erstaunter wurde Freds Gesicht, je länger der Oberst sprach.

Als er seinen Vortrag beendet, erkundigte sich Fred, woher eigentlich die Anregung, die Spur zu verfolgen, stamme.

„Darüber zu sprechen, Herr Rafffeld, bin ich leider auch Ihnen gegenüber nicht ermächtigt. Ein gegebenes Ehrenwort bindet mich und den Herrn Oberst.“

Fred verneigte sich leicht.

„Czjellenz, darf ich mir eine Bitte erlauben?“

„Aber selbstredend, Herr Rafffeld.“

„Gestatten mir Czjellenz, an der Unternehmung heute abend teilzunehmen? Eigentlich betrifft ja auch mich die Sache.“

„Ich verstehe Ihr großes Interesse, Herr Rafffeld, nur zu gut. Unter der Bedingung, daß Sie sich nicht Gefahren aussetzen, gebe ich Ihnen meine Erlaubnis.“

Der Marschall wandte sich wieder an seinen Polizeichef.

„Herr Oberst, ich glaube, wir sind mit unserer Besprechung fertig.“

„Jawohl, Czjellenz, mit Herrn Rafffeld hätte ich jedoch noch gern einiges besprochen, da er zu meiner Freude die Genehmigung erhalten hat, an der Razzia teilzunehmen. Vielleicht darf ich ihn in meinem Büro später erwarten.“

Mit einer tiefen Verneigung verabschiedete sich der Polizeichef. Kurz und bündig meldete Fred jetzt dem Marschall, daß seine beiden U-Boote jeden Augenblick klar zum Auslaufen seien, und daß alle Vorbereitungen auf das sorgfältigste getroffen wären.

Mit ernstem Gesicht dankte ihm der Einiger Chinas und fuhr dann fort: „Sie sind meine einzige Hoffnung, lieber Rafffeld, Sie und ihre Boote, um eine Landung bolschewistischer Truppen bei Tatu zu vereiteln. Die veralteten Frorss sind natürlich nie und nimmer dem Feuer eines modernen Panzerkreuzers gewachsen und eine auch nur einigermaßen brauchbare Flotte habe ich nicht. Alles läßt sich nicht in der kurzen Zeit schaffen, die verstrichen ist, seit ich meinem armen Vaterlande Ruhe und Ordnung geben durfte.“

„Czjellenz, ich werde meine Pflicht tun“, erwiderte Fred kurz.

„Eine Neugier, eine günstige, kann ich Ihnen aber doch noch mitteilen, lieber Rafffeld. Heute nacht haben mich die Gefandten wissen lassen, daß die Großmächte beschloßen haben, im Falle eines Angriffs ein sehr scharfes, nur kurz befristetes Ultimatum der Sowjetregierung zu übermitteln.“

Freds Augen blickten raschhaft.

„Czjellenz, gelingt es mir so, wie ich zuerstlich hoffe, und wird dem Ultimatum der Mächte der nötige Druck verliehen, dann wird Moskau — dies ist wenigstens meine Meinung — zurückzuden, und ein blutiger Krieg kann im Keime erstikt werden. Nur jetzt müssen die Mächte einmal bleiben.“

„Sie werden es diesmal. Überall hat man die frechen Antriebe der Bolschewiken satt“, erwiderte der Marschall.

Fred bat, sich heurlauben zu dürfen.

„Ich gehle auf Sie, mein lieber Rafffeld.“

Ein fester Händedruck, dann war er entlassen...

Weich und mild lag die Frühlingsnacht über Chinas Hauptstadt, klar und rein stand der Mond am Himmel, und hell leuchteten die Sterne. Scharf umrissen haben sich vom Horizont die fahlen Berge ab. Und von irgendwoher tönten dumpf die Gloden einer Kamelkarawane. Auf den stillen, von Votos überwachten Wassern der Teiche in der „Kaiserstadt“ spielten in silbernen Reflexen die Mondstrahlen, und der flüchtige Schrei der Eulen erklang aus den Gärten. Dampf schlug vom Turme der französischen Kathedrale die Mitternachtstunde. In vielen Legationen schimmerte noch das Licht durch zugezogene Vorhänge. Berichte wurden diktiert, Depeschen chiffriert und ankommende Telegramme mit Anweisungen dekiffriert. Still aber und schlafend lag das große alte Peking, kaum sah man Lichtschein.

Im äußersten Südosten der Chinesenstadt, unweit des Tempels der „Fünf Götter“, war ein einzeln stehendes, ziemlich baufälliges Haus noch schwach erleuchtet. Das Haus machte mehr den Eindruck eines Schuppens oder Wartenmagazins und war von einem Hof umgeben, den eine niedrige Mauer umfriedigte. Um das schadhafte Dach hüpften Fledermäuse, die das milde Frühlingswetter aus ihren Schlupfwinkeln hervorgeholt hatte. Still war es weit und breit.

(Fortsetzung folgt.)

Noch billiger
Frühjahrsmäntel
Lodenmäntel
Regenmäntel
Kleider

Dominiß
Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 36
1. Trepp
Rafenkauflkommen
Keine Ladenspeise.

Stets frisch ge-
schlachtete junge
Geißen
auch geteilt
per Pfund 70 Pfg.
empfiehlt
Carl Pfeifferle
Erbprinzenstr. 3

169 hl prima abganz-
heilen, naturreinen
Apfelwein
zu verkaufen. Preis
nach Uebereinkunft, am
liebsten in Gesamt-
quantum. (24315)
Franz Kübler,
Landwirt
Bautenlag-Sandobach
im Renchtal.

**Wein-Konkurs-
Ausverkauf.**
Die Restbestände, ca.
2000 hl, besterwe-
ster Weine verschied.
Jahrgänge werden zu
bedeutennd herabgesetz-
ten Preisen verkauft.
Franz Kübler & Cie.,
Steinstraße 29,
Der Konkursverwalt.:
Carl Nagel.
(443)

Verloren
Verloren
am Mißb. For am 29.
März, mit ca. 1 Uhr
eine Bl. braune Sand-
taische mit Inhalt, Ab-
geb. a. gut. Kinder-
lohn im Polts. Hund-
büro, Marktplat.

Heiratsgesuche
Selbstiniferat
Best. geb. evgl. Fr. l.
im Haushalt u. Gesch.
tüchtig. (Vollw.) mit
Verm. u. mit charakt.
tervoll. Eltern in hoh.
Vollw. i. Alt. v. 45-58
Johr. ameds Heirat in
Verbindung zu treten.
Früherer B. l. u. n. t.
v. 1829 an die Bad.
Presse Hl. Berdorp.

Heirat.
Eine Ansetze unter
dieser Rubrik findet
bei der Badischen Presse
eine große Verbreitung
und hat stets Erfolge.
Die Badische Presse
bringt die größte An-
zahl Heiratsgesuche
aller Bad. Zeitungen.



Kübler Kleidung

Kataloge kostenlos durch die Fabrik
Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O.

Kübler Kleidung führen:

J. Hertenstein, Inh. R. Kutterer, Herrenstr. 25.
(Neu-Eröffnung nächste Woche)

Emil Kley, Erbprinzenstr. 25

Geschw. Knopf, Kaiserstr. 147/51.

Loewenthal, Kindermoden, Kaiserstr. 88

Hermann Tietz, Kaiserstr. 92

Leopold Wipfler, Luisenstr. 31

Hermann Schmeiser, Durlach, Hauptstr. 28

Den **elegant bequemen**

Schuh, in nur erprobten idealen Paßformen, allerbesten Qualität, preiswert nur im

Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a

Riesige Auswahl spez. in Artikeln für empfindl. Füße

Reiche

Damen für Beamte u.
Angehörige vorgemerkt
bei E. S. N. S. S. S. S. S.
Bestimmte, 49, Tel. 5974
Borso dellegen.

Mitab. erwünscht
(7510222)

Selbstiniferat!
Intell. Mädcl. 27 J.
v. ang. Ausb., schöne
Fig., hauswirtsch. voll-
kommen, m. Ausb. u.
schön. Beruf, nicht
solid. Herrn (ev. auch
Witw.) am Heirat l.
u. l. Nur ehrl. Zulchr.
unter Nr. 2966 an die
Bad. Pr. Hl. Hauptw.

Kapitalien

Von Selbstgeber
2000 Mark
geg. aut. Zins u. Si-
cherh. auf 101. Gehalt.
Off. u. S. C. 2990 an
B. Pr. Hl. Hauptw.

1500 RM.

gegen gute Sicherheit
u. angemessenen Zins
sofort geschw. Ver-
mittlung verdienen. An-
gebote unter 34200
an die Bad. Presse.

Mark 600.—

v. Selbstgeber, geg. Si-
cherh. u. angemessenen
Zins. Off. u. S. C. 2990
an die Bad. Presse Hl. Hauptw.

Immobilien

In B.-Baden
ist Villa

in ruhiger, handgreier
Lage, nahe der Meer-
küste, bestehend 7 Zimmer,
Badezuber, 2 Küchen
mit viel Zubehör,
14 Ar Garten, b. klei-
ner Anhangung, weit
unter Wert zu verkau-
fen. Gebt. käme auch
Zusch. gegen kleineres
Objekt auch in ander.
Ort in Frage.
Angebote u. 22126a
an die Bad. Presse.

Gasthof zu verpachten!

Sehr gut eingerichteter Gasthof in Durlach
an Landstraße, tüchtige Bedienung zu ver-
pachten. Näheres:
(659)

Brauerei Schrempf-Brink.

Strumpfwaren-Geschäft

Geladen, 2 Schrankkeller, in guter Lage Karlsru-
hens, sofort umhandhabbar, einzl. schön
Ladeneinrichtung und Strumpfwaren zu
dem lohnbilligen Preise von 4.5000.— zu
verkauften. 4 Zimmerwohnung und Küche ist
anliegend vorhanden. Romantische Mele
des Tades einzl. Wohnung 4.150.—. Ein-
zug kann sofort erfolgen. Geflochten für von
Personen, die über obigen Betrag in bar
verfügen.
Anfragen unter Nr. 31599 an Bad. Presse.

Der Qualitätsstrumpf

DER
SALAMANDER A.G.

NUR ERSTE WAHL!

DAMENSTRÜMPFE
IN NEUESTEN FARBEN

0⁸⁵—Künstl. Waschseide
1. Wahl

1⁴⁵—Bemberg 1. Wahl

2²⁵—Edle künstliche Seide
Feinmaschig und dicht
1. Wahl

HERRENSOCKEN

0²⁵—Flor mit künstl. Seide
fein gemustert in
neuen Dessins

1⁷⁵—Edelstes Fil d'Ecose
mit künstlicher Seide.
Die Muster der letzten
Mode

SALAMANDER

KARLSRUHE KAISERSTRASSE 175

Existenz!

Verkaufe frankreis-
halb die Grundlagen
und die Fabrikation
eineser kometischer
größer Gröhte Ver-
dienstmöglichkeit! Er-
ford. sind ca. 3-400 M.
Angeb. unt. 224248a
an die Bad. Presse.

Rechnungen

liefert in erstklassiger
Ausführung prompt
und preiswert
F. Thiergarten
Buch- u. Kunsthandl.
Karlsruhe i. B.
Gte Zammstr. u. Birfel

Fabrik-Anlage

mit Bohnschl. in Karlsruhe, zu verkaufen,
Näheres unter Nr. 321632 an die Bad. Presse.

In unerreichter Qualität:

Kissel-Kaffee | **Kissel-Tee**
Das Pfund zu 1,78, 2.— | Das Pfd. zu 3,50, 4,40
2,20, 2,40, 2,80, 3,20, 3,60, 4.—, 4,40 | 5,60, 6,40, 7,20, 8.—

KISSEL

Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft
Kaiserstr. 150 / Telefon 186 und 187
Für Großabnehmer vorteilhafte Sonderpreise.

STATT KARTEN
MARTHA STERN
BENNO HOFMANN
VERLOBTE
KARLSRUHE **MANNHEIM**
BEETHOVENSTR. 11 **U. 1. 11**
ZU HAUSE IN KARLSRUHE 10. APRIL 1932

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, treubesorgte Mutter u. Tochter
Luise Ratzel
 im Alter von 57 Jahren, plötzlich und unerwartet entschlafen ist.
 Leopoldshafen, den 31. März 1932.
 In tiefer Trauer:
Julius Ratzel, Schreinermeister.
Julius Ratzel, Turnlehrer.
Wilhelmine Stern, Wwe.
 Beerdigung: Samstag, 2. April, 2 Uhr, Leopoldshafen.
 1661

Grüne Haare nicht färben!
 Das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser **ENTRUPAL** ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodass graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Färlbar aus geschlossen. Kopfschuppen u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM. 4.32 Prospekt kostenlos.
Drogerie Carl Roth, Karlsruhe, Herrenstraße 26/28.

Offene Stellen
Schneider
 melch. erfl. fähig, mod. Damen-Kostüme und Mäntel laufend anfertigt, per sofort gesucht. Näheres wird ein erfl. fähiger **Gras- und Kleinfachmacher** noch eingestellt. Angebote mit Preis u. Nr. 1937 an **Mad. Bresse**, Heberstr. 280, neu. setz. auf sof. oder später zu vermieten. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

Stellengesuche
Frau
 ob. Vnd. part., tücht. i. St. u. h. bei best. Verh. nach Heberstr. 280, neu. setz. auf sof. oder später zu vermieten. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

Stehige Mitarbeiter
 für den Kundendienst von allerbester, großer Willensfestigkeit sofort gesucht. Bei Stellungserfolg verträgliche Anstellung. Bewerbungen unter Nr. 2348 an die **Badische Presse**.

Garage
 Marie-Alexandrastr. 16 zu vermieten. Näheres Heberstr. 51, Laden. (19366)

Köchin
 die Hausarbeit mitbesten, nur mit guten Kenntnissen aus Herrschaftshäusern per 1. Mai gesucht. Borstella, 8-10, 2-4 und ab 7 Uhr. (1937)

Laden
 mit schönem 2 Zimmer-Wohnung, per 1. April zu vermieten. (728)

Haustochter
 für alle häusl. Arbeit zum 15. April gegen Lohnbedarf gesucht. Offerten möglichst mit Stichbild unter 2338 an die **Bad. Presse**.

Werkstätte
 für alle häusl. Arbeit zum 15. April gegen Lohnbedarf gesucht. Offerten möglichst mit Stichbild unter 2338 an die **Bad. Presse**.

Keine Ladenmiete
Größe Auswahl Herrenkleiderstoffe Palelotstoffe Staudend billig
 Belichtung ohne Kaufzwang
Arthur Baer, Kaiserstr. 119/120
 Verkaufsräume nur eine Treppe hoch im Hause d. Schokoladengeschäfts „Reichardt“
 Ratenkaufabkommen.

Villa
 In schöner Lage am Stadtpark. Beierheim Nr. 7b. neu erbaut.
5 Zimmer-Wohnung
 mit Bad, Veranda u. Garten, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

Südstadt
4 Zimmer, pt.
 mit Veranda u. Zubeh., an ruh. pünktl. Mieter auf 1. Juli zu vermieten. Preis 59 M. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

4 3-Zimmerwohnung
 in ruh. Lage, auf 1. Mai zu vermieten. Preis 59 M. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

Vergessen Sie nicht die großen Vorteile,
 die Sie in der Zeit vom 29. März bis 15. April beim Einkauf von Bettwaren haben

Diese Maschinen-Anlage dient zur Bearbeitung von **Bettfedern und Daunen**. Die schönste Beschreibung sagt Ihnen nicht soviel als eine Besichtigung. Ich lade Sie hierzu höflichst ein.

Ca. 20 Sorten Federn und Daunen

Weiche Halbdaunen 8.-	7.50	6.50	5.50	5.-	4.50	3.90
4.-	3.75	3.40	3.-	2.50	1.40	1.20
Deckbetten 29.50	26.-	22.75	19.50	15.-	13.60	12.15
Kissen	15.50	13.25	11.-	9.40	7.50	6.25

Betten-Buchdahl
 Karlsruhe, Kaiserstraße 164.

7 Zimmer-Wohnung
 od. 2x3 Zimmer mit ein. Etagehels, mit 1. Juli zu vermieten. Preis 100 M. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

8 Zimmer-Wohnung
 (Personenaufzug), sowie zwei 4 Zimmer-Wohnungen mit Zentralheizung u. einer Bad. an Etlinger Tor zu vermieten. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

Vier Büroräume
 mit Bordplatz, sep. Eingang, Warmwasserheiß, per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. 2348 an die **Badische Presse**.

4 3-Zimmerwohnung
 in ruh. Lage, auf 1. Mai zu vermieten. Preis 59 M. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

3 Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, auf 1. Mai zu vermieten. Preis 59 M. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

Wohnungen zu vermieten:
 7 Zim. m. Etagehels, Dirichstr. 164, part. 7 Zim. m. Feuchts. Dirichstr. 118, II, Ebd. 5 Zim. m. Etageh. Groß-Weinstr. 13, I, Ebd. 4 Zim. m. Feuchts. Durl. Allee 57, part. 3 Zim. m. Etageh. Bahnhofsstr. 5, II, Ebd. 2 Zimmer mit Zentralheizung, Gerwigstr. 54, I. und III. Obergeschoss. 3 u. 4 od. 5 Zim. m. Feuchts. Durl. Allee 53, Ferner versch. Büroräume mit Zentralheizung, Erbprinzenstr. 31. (16159)
Baugewerk Wilhelm Stober
 Rappentierstr. Nr. 13 — Telefon Nr. 87.

Damen-Mäntel und Kleider
 zu extra billigen Preisen!

Flotte Frühjahrs-Mäntel in nur solid. Stoffen u. neuen Formen ganz auf K'Selbe gefertigt	24.50	19.50	14.50	9.50
Frauen-Mäntel bis zu den größten Weiten, marine u. schwarz, beste Ausführung	48.-	39.50	29.50	19.50
Fesche Shetland-Mäntel in modisch. Schnitt u. Ausarbeitung besonders schöne Farben	49.50	39.50	29.50	19.50
Aparte Sommer-Mäntel in den neuesten Diagonal- u. Bouclé-Bindungen	75.-	65.-	48.-	42.-
Imprägnierte Mäntel reine Wolle	39.50	29.50	19.50	14.50
Loden-Mäntel in bewährten reinwoll. Münchener Qualitäten	36.50	24.50	19.50	14.50
Trench-Coat-Mäntel marine und sportiv	17.50	14.50	12.50	8.50
Damen-Kostüme in K'garn, Diagonal u. Shetland	48.-	36.50	24.50	16.50
Woll-Kleider einfach, in den neuen Frühjahrsfarben	24.50	19.50	16.50	11.50
Bolero-Kleider reine Wolle, mit sparter Westen- u. Ärmelgarni	29.50	22.50	14.50	11.75
Seldene Kleider in Maroc. u. Flamenga in besonders fescher Boleroform	35.-	27.50	19.75	19.75
Frauen-Kleider für starke Damen in Wolle u. Seide, bis Größe 52 reichhaltigste Auswahl	48.-	36.50	24.50	19.50
Frühjahrs-Complets das elegante Kleidungsstück in den modernsten Ausführungen	65.-	48.-	39.50	22.50
Kostüm-Röcke reine Wolle	9.50	6.75	4.50	2.90
Neue Kostüm-Blusen fesche Façons, K'Seide-Marocain	14.50	10.75	8.50	4.75
Neue modische Strickwaren Blusen Westen Pullover				

Messgeret-Filiale
 evtl. mit Ladeneinrichtung, in a. Geschäfts- lage sofort zu vermieten. Angeb. mit 863001 an die **Bad. Presse**.

Büro Räume
 160 qm. Nähe des Marktplatzes, günstig zu vermieten. Angebote u. 6726 an **Bad. Presse**.

3 3-Zimmer-Wohnung
 in 2. St., m. all. Zubeh., zum Preis von 24 M. zu verm. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

ff. Fleisch la. Maschfleisch ff. Wurst
48
Messgeret Heß, Kaiserstr. 229
 Eingang Hirschstraße

3 Zimmer-Wohnung
 in 2. St., m. all. Zubeh., zum Preis von 24 M. zu verm. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

3 Zimmer-Wohnung
 in 2. St., m. all. Zubeh., zum Preis von 24 M. zu verm. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

Neuzzeitliche 3-5 Zimmer-Wohnungen
 in Stadtmitte (bei Goethestraße und Ritterstr.) in der best. Lage der Südstadt, (Blod Hallwoda, Brahmstr.) und im Dammhof, zu vermieten. Näheres batesst 1. St., r. oder Telefon 8099. (19366)

Mietgesuche
 Sonn. 4 Zim. Wohn. m. Bad u. Maniade, Altmühl, bes. part. ausged. Weid. oder Südw. auf 1. Juli d. J. von Beamten gef. gesucht. 2 Z. 3. 11. Weid. ev. Feuchts. 5 M. mit Preis n. 672897 an d. **Badische Presse**, Filiale Hauptpost.
 Wohnung sonn. ruh. d. 4 Zim. od. 3 Zim. m. Maniade, nebst Bad, v. alter Beamten (2 Per.) auf 1. Juli zu mieten gef. Offert. unt. 672898 an die **Badische Presse**, Filiale Hauptpost.
4 3-Zimmer-Wohnung
 m. Bad etc. v. 1. Juli d. J. von Beamten gef. gesucht. Preis-Angeb. u. 672903 an d. **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
Gonn. 3-Zimmer-Wohnung
 wird v. Beamten in ruh. Lage, Bad, Maniade, bes. gef. gesucht. Off. u. 672902 an die **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
2-3 3-Zimmer-Wohnung
 mögl. Stadtmitt. Bad, Zentralheiz., v. pünktl. Zahler per bald oder später gesucht. Off. u. 672901 an die **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
3 Zimmer-Wohnung
 mit Bad zu vermieten. (588)
3 Zimmer-Wohnung
 m. Bad, Maniade, evtl. auf 1. Juli zu verm. Preis-Angeb. u. 672904 an d. **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
3 Zimmer-Wohnung
 m. Bad, Maniade, evtl. auf 1. Juli zu verm. Preis-Angeb. u. 672905 an d. **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
3 Zimmer-Wohnung
 m. Bad, Maniade, evtl. auf 1. Juli zu verm. Preis-Angeb. u. 672906 an d. **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
3 Zimmer-Wohnung
 m. Bad, Maniade, evtl. auf 1. Juli zu verm. Preis-Angeb. u. 672907 an d. **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
3 Zimmer-Wohnung
 m. Bad, Maniade, evtl. auf 1. Juli zu verm. Preis-Angeb. u. 672908 an d. **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
3 Zimmer-Wohnung
 m. Bad, Maniade, evtl. auf 1. Juli zu verm. Preis-Angeb. u. 672909 an d. **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.
3 Zimmer-Wohnung
 m. Bad, Maniade, evtl. auf 1. Juli zu verm. Preis-Angeb. u. 672910 an d. **Bad. Presse**, Filiale Hauptpost.